



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

82 (23.3.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-303606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-303606)

**Die Akademie Mannheim**  
 Anfang 18.30 Uhr  
 en 23. und  
 24. März 1942:  
**Die-Konzert**  
 tskapellmeister  
 mendorf  
 Bustabo, Viol.  
 Violinkonzert  
 dur  
 6. Symphonie  
 on 1.30 bis 6 RM.  
 rverkaufsstellen  
 r das Montags-  
 der Abendkasse

---

**GARTEN**  
 19.30 Uhr. Ende  
 Montag ab 14 Uhr  
 bis 31. März  
**neuen  
 Aktionen**  
 a. Donnerstags  
 Uhr  
**svorstellung**  
 Programm, ohne  
 Eintritt 80 Pfennig  
 der Geschäfte  
 1.30 u. 13-17 Uhr  
 mit Lichte geheizt

---

**mann  
 NHEIM**  
 0 breit, lackiert  
**Auskunftei  
 R & CO.**  
 L 15, 15  
 hof, Ruf 247 66  
**Auskunftei**  
 Festsetzung  
 eigenheiten etc.

---

**enlose**  
 rie-Einnahme  
 . 07. 11

---

**isere**  
**icherung**  
 Monats-  
 Ehe-  
 3.-, für  
 mit allen  
 RM 4.-

---

**der  
 nkenkasse**  
 itg. Curt Haug  
 E 2, Nr. 17  
 her 200 83

---

**nöbeln u  
 aschinen  
 werden**  
**re Seumer**  
 ens bedienung  
 FEBRUAR 27150-0  
 W. A. A. A. A. A. A.

---

**s Wohnen**  
 du durch  
**paren**  
 rrer öffentlichen  
 nrichtung  
**arkasse  
 heim**  
 ostenlose Berat.  
 v. Prospekten:

Verlag u. Schriftleitung  
 Mannheim, R 3, 14-15.  
 Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
 Erscheinungsweise: 7 x  
 wöchentl. Zur Zeit ist  
 Anzeigenpreisliste Nr. 13  
 gültig. - Zahlungs- und  
 Erfüllungsort Mannheim.

# Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
 2.- RM. einschl. Trä-  
 zerlohn, durch die Post  
 1.70 RM. (einschließlich  
 22.4 Rpf. Postzeitungs-  
 gebühren) zuzüglich 42  
 Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
 zelverkaufspreis 10 Rpf.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 52

Mannheim, 25. März 1942

## Offensive zur Beeinflussung Chiles nötig

Die Gründe für den Mac-Arthur-Rummel / Angst vor den Folgen des Bluffs

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 22. März 1942

Die starken Worte, die in Zusammenhang mit der Ernennung Mac Arthurs zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Australien in allen amerikanischen Zeitungen gebraucht werden, werden von dem Washingtoner Vertreter der Reuter-Agentur in einer sehr bemerkenswerten Depesche jetzt auf psychologische Gründe zurückgeführt. Dieser englische Pressevertreter kabelet aus Washington, daß man dort damit rechnet, daß die Ernennung Mac Arthurs und die damit verbundene „Möglichkeit“ einer Offensive in der westlichen Hemisphäre einen hervorragenden psychologischen Wert besitze. „Es ist kein Geheimnis, daß das Zögern Chiles, die Beziehungen mit der Achse abzubauen, darauf zurückzuführen ist, daß der japanische Vormarsch so schnell erfolgte. Man hoffe in Washington, daß die wachsende Macht der Alliierten in Australien und die Möglichkeit zu einer Offensive beitragen werde, die Haltung Chiles zu ändern.“

Gleichzeitig hat man aber, wie aus dieser Reuterauslassung zu ersehen ist, in Washington Angst, daß der ganze Bluff für Mac Arthur später, wenn er sich als inhaltlos herausstellt, unangenehme Rückwirkungen haben kann. Denn der Reutervertreter fügt hinzu: Indessen befürchtet man in einigen Kreisen in Washington, daß die Ernennung Mac Arthurs in der Öffentlichkeit eine übertriebene Vorstellung von den jetztigen militärischen Möglichkeiten im südwestlichen Pazifik hervorruft und zu der Forderung Anlaß gibt, daß die Hauptanstrengungen der USA sich vom Mittleren Orient und der Sowjetunion ab- und dem Pazifik zuwenden. Im Sinne der Churchill'schen Forderungen wird dann ausführlich die These vertreten, daß Deutschland nach wie vor auch für die USA die Hauptgefahr sei und daß deshalb die Vereinigten Staaten ihre militärischen Anstrengungen gegen Deutschland richten müßten.

Die auch von vielen an verantwortlicher Stelle stehenden Generalen der USA aufgegriffene Forderung nach der Offensive scheint zum größten Teil dazu bestimmt zu sein, diese beunruhigten Gemüter in den Vereinigten Staaten zu beruhigen. Nicht ohne Interesse ist ein Bericht, der in der Newyork Herald Tribune veröffentlicht wird. Der Briefschreiber zeigt sich beunruhigt über die Haltung, die die große Masse des nordamerikanischen Volkes dem Krieg gegenüber einnehme. Die Geisteshaltung der meisten Nordamerikaner lasse sich wie folgt zusammenfassen: Natürlich stehen wir hinter Roosevelt und haben Vertrauen zu der USA-Wehrmacht, wir kaufen auch Sparmarken, auch Kriegsanleihen werden wir zeichnen und immer wieder zeichnen, solange, bis es uns schmerzt. Wir lassen uns auch recht gerne zusätzlich besteuern — aber wo ist unser Reingewinn am Ende dieses Krieges? Aus all dem spricht nach Ansicht des Briefschreibers, daß der heutige Nordamerikaner nicht die Kriegsbe-

geisterung wie im ersten Weltkrieg habe. Offensichtlich haben Millionen Nordamerikaner die übertreibenden Worte von Roosevelt und Knox allzu wörtlich genommen, so daß jetzt nach drei Monaten ununterbrochener Niederlagen eine leichte Verärgerung vorhanden ist.

Eduard R. Murrow, der fünf Jahre lang Vertreter des Columbian-Rundfunksystems in England war und seit drei Monaten wieder in den USA weilt, hat über den Londoner Nachrichtendienst einen Vortrag gehalten, und zwar bezeichnenderweise darüber, was die Nordamerikaner heute an England auszusetzen haben. Dabei prägt er den Satz: „Wir waren viel zu optimistisch und behaupteten, wir würden mit der japanischen Flotte zwischen Frühstück und Mittagessen fertig werden. Wir haben schwere Verluste erlitten und waren geneigt, uns nach einem Sündenbock umzuschauen.“ Er meint nun, daß für viele Nordamerikaner England dieser Sündenbock geworden sei. In seinem Vortrag zählt er einige der antibritischen Fragen, die ihm in allen Teilen der USA begegnet seien, auf:

„Warum behält man dreieinhalb Millionen Soldaten in England, wenn sie so nötig im ganzen Empire gebraucht werden? In Anbetracht dessen, daß es England nicht gelungen ist, irgendwelche Erfolge zu Lande oder zur See zu erringen, besteht für uns in Nordamerika irgendeine Hoffnung, einen wirklichen Beistand von England zu erhalten? Warum war England nach zweieinhalb Jahren Krieg nicht imstande, Singapur zu verteidigen? Wird Churchill auf Grund der letzten britischen Streitigkeiten abgesetzt werden? Warum greifen die Engländer nicht mehr an? Warum haben die Australier und Neuseeländer die Hauptkämpfe geliefert?“ Murrow schließt seine Ausführungen über die Kritik, die man heute in Nordamerika übt, mit dem Satz: „Siege, gemeinsame Blutopfer und offene Unterhaltung werden die Mißverständnisse zwischen uns beseitigen.“ Mangels Siegen ist man auf beiden Seiten, in England sowohl wie in den USA, augenblicklich bemüht, durch Voraussagen über die kommenden Offensivhandlungen den Bundesgenossen seinen Unternehmungsgeist zu beweisen.

## Brunnenkette an der Transsaharabahn

Eine wunderbare Entdeckung / Eisenbahnprojekt Casablanca—Tunis

Vichy, 22. März. (Eig. Dienst)

Der französische Verkehrsminister Berthelot erwähnte in einer Rede, daß seine Entdeckung der Französisch-Nordafrikas durch die Schaffung neuer Straßen und Eisenbahnlinien geplant ist. Von Casablanca nach Tunis soll eine große Eisenbahnlinie gebaut werden, welche das „Rückgrat“ für ein Netz von neuen Linien darstellen wird. Dieses Netz, welches Algerien, Tunis und Marokko verbinden soll, wird — so führte Berthelot aus — direkte Verbindung mit der Transsaharabahn, der „Mittelmeer-Niggerbahn“ haben.

Der Bau der Transsaharabahn habe zu einer großartigen Entdeckung geführt. Man habe nämlich bei „Bidon 5“, der berühmtesten Flugzeugtankstelle, mitten im trockensten Teil der Sahara, der schon viele Opfer unter französischen Fliegern und arabischen Eingeborenen gefordert hat, einen wahren Schatz gefunden: Wasser. Von nun an könne man längs der Bahnstrecke eine Brunnenkette bauen, die für ganz Nordafrika „allergrößte Bedeutung“ habe, da es sich um eine Wassermenge von 100 000 Liter täglich handele.

## Quezon auf Befehl Mac Arthurs ermordet

Weil er sich weigerte, mit nach Australien zu fliehen

(Eigene Meldung des „HB“)

Tokio, 22. März

Der letzte Präsident der Philippinen, der 64jährige Manuel Quezon, ist unter geheimnisvollen Umständen am 17. März in Ilo-Ilo, der Hauptstadt der Philippinen-Insel Panay, gestorben. Aus den von der Dome-Agentur am Sonntag darüber verbreiteten Nachrichten ersieht man, daß durch eine aufgefangene Rundfunkmeldung von der Philippinen-Insel Cebu sein Tod bekannt geworden ist. Cebu hat unter Berufung auf eine Mitteilung des Oberkommandos der nordamerikanischen Streitkräfte auf den Philippinen gefunkt, daß Quezon einem Bluthusten (Haemoptysis) erlegen sei. Die japanische Agentur meldet dazu, daß Quezon in Wirklichkeit auf Befehl von General Mac Arthur ermordet wurde. Der ehemalige Präsident der Phi-

lippinen hatte sich geweigert, mit dem USA-General nach Australien zu fliehen, Mac Arthur habe daraufhin Befehl gegeben, Quezon zu beseitigen.

Die Tokioter Zeitung „Asahi-Shimbun“ meint, bei der Beurteilung der Umstände, die das tragische Ende Quezons begleiteten, dürfte die Tatsache von weittragender Bedeutung sein, daß der Präsident an genau demselben Tage starb, an dem Mac Arthur nach Australien entflohen. Die Ermordung Quezons hat diesem Blatt zufolge unter der Bevölkerung der Philippinen das größte Aufsehen hervorgerufen.

## Tombola für Mac Arthur

Berlin, 22. März. (Eig. Dienst.)

In Newyork hat der Mac-Arthur-Rummel, wie schwedische Meldungen aus USA besagen, trotz abwehrender Haltung der Behörden einen neuen Höhepunkt erreicht. Es werden Paraden und Tanzveranstaltungen geplant, bei denen dem General zu Ehren Geldmittel für den Ankauf von Kriegsmaterial gesammelt werden sollen. Die Newyorkerinnen tragen Mac-Arthur-Köpfe und -Embleme, auf denen die Parole der Gattin des Generals an die Australierinnen zu lesen ist: „Stehet zu euren Männern“. Ob damit gesagt werden soll, daß die australischen Damen sich vor den amerikanischen Matrosen in Acht nehmen sollen, wird nicht ganz deutlich. Eine Gesellschaft in Hollywood plant, einen Film von der Flucht der Familie Mac Arthur aus den Philippinen herzustellen.

Aus dem Telegrammwechsel zwischen Churchill und dem australischen Ministerpräsidenten Curtin geht hervor, daß Churchill vergeblich dem australischen Ministerpräsidenten vorschlug, er möge doch, wenn er dringenden Ersatz für Casey in Washington brauche, seinen eigenen Vorgänger Menzies dorthin schicken. Curtin ging auf diesen boshafte Vorschlag nicht ein, sondern schickte fürs erste seinen Außenminister Evatt, der am Samstag vier Stunden lang mit Roosevelt und dem Kriegsmaterial-Spezialisten Hopkins beriet. Der neueste diplomatische Fachausschuss für die Erkrankung der englisch-australischen Beziehungen lautet übrigens: Caseyin-Vergiftung (!)

Beaverbrook in Lissabon. Der von Churchill als Produktionsminister abgesetzte und nach den Vereinigten Staaten verschickte Lord Beaverbrook traf in Lissabon ein. Er will sich von dort aus mit dem Clipperflugzeug nach den USA begeben.

## Die Willenskraft des Feldherrn

Berlin, 22. März.

Ein Wort des verstorbenen Generalobersten v. Seekt, des Begründers der Reichswehr, eines der besten Generale und Kriegsgedanken, die Deutschland gehabt hat, lautet: „Der Krieg wird geführt durch das Zusammenwirken vieler Einzelkräfte. Erst ihre zusammenfassende Durchdringung durch einen überlegenen Einzelwillen ergibt den Sieg, das Ziel des Wollens und des Krieges. In dieser Zusammenfassung und Durchdringung der Masse liegt die Offenbarung des Willens, liegt die Wandlung des wollenden Menschen zum eigentlichen Führer im Krieg, zum Feldherrn.“

Das Generalsein genügt nicht, Feldherr sein in diesem Sinne heißt vielmehr: eigentlicher Führer im Krieg und Konzentration des Willens zum Siege. Der Wille in diesem Sinne ist, wie v. Seekt betont, kein Geschenk im Sinne einer bloßen Veranlagung, Feldherrntum will auch erworben sein. Der Anspruch, den der überlegene Wille erhebt, setze voraus einen hohen Wert des Seins, des Wissens und des Könnens. Und in der Tat: In Feldherrn-Erscheinungen größter Dimension, wie sie die Geschichte nennt, jenen Erscheinungen, in denen Feldherrntum und staatsmännisches Genie in einer Persönlichkeit zusammentrafen, nennen wir nur Alexander den Großen, Hannibal, César, Karl den Großen, Cromwell, Friedrich den Großen, Napoleon, ist der Wille zwar der Kern und Stern ihrer Größe, aber nicht als blindschwebendes Ansieh, sondern als zusammenfassende Kraft einer großen Vitalität, eines weiten Wissens und eines ursprünglichen Könnens. Gewiß, wo der Wille größer war als das Vermögen, und das Glück geringer als das Geschick, da haben selbst diese Großen die Grenzen gespürt, an denen das Tragische durchbricht. Wo große Persönlichkeiten den Kampf mit der Geschichte wagen (nur da gibt es erst Geschichte) ist nun einmal immer die Spannung der Gefahr und ergeben sich Engpässe des Durchbruchs, in denen Wille und Glück miteinander ringen. Aber eben in diesen Engpaß-Stunden erweisen sich Feldherrntum und Führertum in ihrer letzten Größe.

Je mehr Hindernisse auf dem Wege, der zum Feldherrntum führt, in einem Lebenslauf zu überwinden sind, um so besser, meint v. Seekt, sei die Vorbereitung für die Aufgabe, deren letzte Schwierigkeit, aber deren letzter Lohn auch das Schicksal solange noch in Dunkel hüllt. Wenn die Voraussetzung und wenn die Willenskraft die Größe eines Feldherrn ausmachen, und wenn ein schweriger Anstieg die beste Vorbereitung ist für die Meisterung einer Aufgabe, dann gilt dies erst recht für die Persönlichkeit Adolf Hitlers, der aus kleinsten Anfängen durch die fanatische Kraft seines Willens und in der Schmiebung mit unwahrscheinlichem Mute gewagter Widerstände seinen Weg geforht hat. Er ist in Wahrheit die Konzentration des Willens zum Siege. Er ist die Flamme, die alle Zweifel in einem großen Brande verzehrt und ihre Glut der ganzen Umgebung und Gefolgschaft mittelt, die heute Front und Heimat, Wirtschaft und Wehrmacht des Reiches und über das deutsche Volk hinaus eine Vielzahl von Völkern ganz Europas umfaßt. Sein Wille ist die magische Kraft, die immer wieder auch ein anders gravitierendes Schicksal nach seinem Willen ausrichtet.

In einer Weltlage, die auf beiden Seiten der Kampffronten große Willensbildungen sichtbar macht, stellt sich die Frage, auf welcher Seite die stärkste Willensbildung vorhanden ist. Wir wollen nicht verkennen, bei allem Bewußtsein unserer Überlegenheit, daß in Männern, wie Churchill und Roosevelt und auch Stalin, Willensbildungen in geschichtliche Erscheinung getreten sind, die den Durchschnitt überragen und, wenn auch mit ganz verschiedenen Mitteln und Wertqualitäten, eine Zeitlang mitreißend und zwingend auf ihre Völker einwirken. Auch hier ist offensichtlich, daß die Willensbildung den Kern ihrer Wirkung ausmacht, und sie es ist, die zuvorderst solche Männer über den Durchschnitt erhebt und die von ihnen vorgetriebenen Nationen solange zu ernst zu nehmenden Gegnern macht, bis sie geschlagen sind. Über die Kampfkraft des gegnerischen Willens und die Gefahr aus den von ihnen aktivierten Massen und Kräften geben wir uns keiner Täuschung hin; wenn wir auch wissen, daß härter und zäher kein Wille als der des deutschen Führers und der ihm verbündeten Staatsmänner sein kann, und die geschichtliche Gerechtigkeit des Willens auf unserer Seite liegt. Die Unverbrüchlichkeit, mit der die Bereitschaft des deutschen Volkes mit dem Willen seines Führers zusammenklingt, und an die, dank der formenden und verbenden Leistung der nationalsozialistischen Erweckungsbewegung keine andere Nation heranreicht, steht fester da als irgendeine andere, selbst wenn stärkere Prüfungen auf diese Unverbrüchlichkeit kämen, als sie je dagewesen sind.

Wir überlassen es späterer Geschichtsschreibung, das Feldherrntum Adolf Hitlers zu behandeln. Dennoch war er und kein an-

## Eingeborenen-Austände auf Neu-Guinea

Der Vormarsch auf Port Moresby / Lage in Birma trieb Cripps zur Eile

(Von unserem Vertreter)

hw. Stockholm, 22. März

Sir Stafford Cripps ist am Sonntag, englischen Meldungen zufolge, in Karaschi am Südende Indiens eingetroffen. Seine Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen beginnen.

Cripps' beschleunigte Weiterreise von Ägypten nach Indien deutet darauf hin, daß trotz seiner wichtigen Geschäfte in Kairo schlechte Nachrichten von der Birmafront Eile bedingen. Zwar ist in englischen Nachrichten viel die Rede von der großen englisch-chinesischen Verteidigungsstellung bei Mandalay, von den Talenten des neuen Oberkommandierenden Alexander und der Möglichkeit, den Tschingking-Truppen allmählich den größten Teil der Verteidigung Birmas zu überlassen, doch wird andererseits der Ernst der Lage stark unterstrichen und durch die Blume zugegeben, daß sich die Engländer im Borneo-Gebiet zurückziehen müßten. Für diesen Sektor sind sie selbst auf jeden Fall verantwortlich. Die Tschingking-Truppen beschränken sich vorläufig auf Verteidigung der Bergplateaus in Birma. Die militärischen Operationen der Engländer zwischen Birma und Indien werden stark gefährdet durch japanische Luftangriffe und ungeheure Flüchtlingsströme. Eine wahre Völkerwanderung von angeblich drei Viertel Millionen Menschen, meist Indern, ist nach Indien unterwegs, ohne genügende Nahrung, ohne sanitäre und polizeiliche Betreuung, auf staubigen Wegen und durch wasserloses Gebiet. Einer dieser Ströme wan-

dert über Mandalay, der andere über Brome. Sie drohen die rückwärtigen Verbindungen der Engländer in schwere Bedrängnis zu bringen.

Die englischen Darstellungen von den Kämpfen auf Neu-Guinea können jedoch nicht verhehlen, daß der japanische Eilvormarsch über Land gegen Port Moresby erhebliche Fortschritte gemacht hat. Der „Daily-Telegraph“-Vertreter meldet, daß die Japaner die Sümpfe und Dschungel hinter sich haben, die für undurchdringlich gehalten wurden, und sich jetzt der Flugplätze im Markhamtal zu bemächtigen suchen, etwa hundert Kilometer von Port Moresby entfernt, um dann alle Luft- und Seeangriffe gleichzeitig gegen Port Moresby richten zu können. Amerikanische Meldungen verzeichnen eine mindestens ebensogroße Gefahr durch Aufstände der Eingeborenen. Die Kopfjäger sind teils in Fehde untereinander, teils in gemeinsamer Auflehnung gegen die englisch-australischen Herren. Überall werden Plantagen überfallen und geplündert. Australische Grubenarbeiter, Beamte und Plantagenbesitzer fliehen. Am Sonntag richteten die Japaner zwei Luftangriffe gegen den australischen Hafen Port Darwin und erstmalig auch gegen einen im Innern Australiens gelegenen Platz Catherick.

Seit der Besetzung der strategisch wichtigen Stadt Padang an der Westküste Sumatras am 17. März durch die japanischen Truppen wurden, wie Domei meldet, annähernd 900 britische und 800 niederländische Soldaten entwandert.

derer der zusammenfassende Gedanke und der große Linien weisende Wille hinter all den vorbereitenden Maßnahmen, verantwortungsschweren Aktionen und siegreichen Schlachten, zu Lande, zur See und in der Luft, die die deutsche Wehrmacht in den vergangenen mehr als zweieinhalb Jahren dieses Krieges geschlagen hat. Obwohl Churchill und Roosevelt und Stalin als die derzeitigen ersten Staatsmänner ihrer Völker auch die Oberbefehlshaber ihrer Armeen und Flotten sind, wäre das Wort von einem Feldherrntum nur bei einem der fragwürdigen Sterne dieses merkwürdigsten Dreigestirns der Geschichte geradezu eine Grotteske. Feldherrntum setzt dreierlei voraus. Das erste ist die Befähigung, die Truppe nicht nur zur Schlacht, sondern zum Siege zu führen. Die zweite Voraussetzung ist die alle Einzelheiten souverän durchdringende Willenskraft. Und die dritte Voraussetzung, die zu wahren Feldherrntum gehört, ist die intuitive Voraussicht, die prophetische Prognose, die den Feldherrn im eigentlichen Sinne des Wortes immer wieder zum Herrn der Lage macht. Beide, Wille und Voraussicht, sind aufs engste verbundene Eigenschaften des echten Feldherrntums. Wo nur die eine vorliegt, konstituiert sich kein Feldherrntum und können sich keine durchschlagenden Erfolge und Siege von Dauerwert ergeben. Wie zur Voraussetzung die entsprechende schnelle Entschlußkraft gehört, die die gewonnene Sicht auswertet, so zur Willenskraft die Gabe der Geduld, die abwartend lehrt, bis der reife Augenblick des Zupackens da ist. Die Geschichte der letzten neun Jahre ist ein einziger Beweis für diese intuitive, den reifen Augenblick erkennende Kraft unseres Führers. Hitler ist ein großer Künstler in dieser schweren Kunst, zur richtigen Zeit das Richtige zu tun. Voraussicht und Entschlußkraft, Wagemut und freilich auch Geduld und Glück, Fanatismus wie Mäßigung gehören zu solcher Meisterschaft der zusammenfassenden Durchdringung aller Geschehnisse durch einen überlegenen Einzelwillen.

Die ersten und die schwersten Entscheidungen fallen dabei, wie v. Seeckt sagt, nicht auf dem Schlachtfeld, sondern „im Innern des Mannes“. Und er fügt hinzu: Es gehöre zu den schwersten Proben, denen der Wille unterworfen werden kann, wenn er sich einmal aus eigener Erkenntnis gezwungen sieht, einen anderen als den beschlossenen Weg einzuschlagen. Darin liegt eine wichtige Wahrheit. Denn das Material des Willens ist ja die geschichtliche Wirklichkeit, die bis zu einem gewissen Grade ihre eigene Gewalt gegen alle Formung behauptet. Denken wir nur an die Erkenntnis, daß England nicht bereit war, den angebotenen Weg der Freundschaft und Koalition mit dem nationalsozialistischen Deutschland zu gehen, nicht einmal als Polen und Frankreich am Boden lagen und der Führer damals sein Angebot wiederholte. Hier zog die Schlußfolgerung hart und klar: „Ein Weltreich wird zerstört werden!“ Heute wird es zerstört. Oder denken wir an die andere nicht weniger schwere Stunde, als mitten im Kampf mit England und seinen Alliierten, und trotz der drohenden Nähe des Krieges mit den USA der Waffengang mit Sowjet-Rußland gewagt werden mußte, dem Churchill und Roosevelt Europa auszuliefern bereit waren und das schwer gerüstet zum Überfall bereit stand.

„Klar und begründet soll der Wille sein,“ sagt von Seeckt, „und doch in den Stunden der höchsten Entscheidung umgibt ihn Dunkel, und der Boden der Erkenntnis weicht. Ungewißheit und Zufall sind untrennbare Eigenschaften des Krieges. Sie meistert kein Verstand, sie durchleuchtet kein Strahl, auch des hellsten und schärfsten Denkens. Sie meistert nur der Wille des Feldherrn. Er weiß seinen Weg auch im Dunkeln zu finden, weil er ihn anhat und fühlt.“ Die Klarheit des Willens sei zuweilen das einzige Licht in der Finsternis der Zweifel und der Zukunft. Die Begründung für sein Handeln finde der Wille dem Unbewußten gegenüber nur in sich selbst. Wille ist mehr als triebhafte Wucht, er ist auch Gleichgewicht, Maß und Beherrschung. „Im Willen strömen die Eigenschaften zusammen, die den Feldherrn machen; durch den Willen werden sie besetzt und zur Wirkung gebracht; der Mut gegenüber der persönlichen Gefahr und gegenüber der Verantwortung, die Standhaftigkeit, die Kühnheit, die Entschlossenheit und das sichere Treffen des Richtigen, die Gelistesgegenwart, die Selbstbeherrschung und das Gleichgewicht. Immer wieder zeigt sich, daß der Feldherrnwille eine Frucht des Charakters ist, eine Gewohnheit der Seele.“ Mit anderen Worten: ein Wille, dem das Können entspricht, eine Natur, aber in der Überlegenheit des Geistes.

Die einsame und schöpferische Tiefe, aus der echtes Feldherrntum hervorgeht, trifft von Seeckt mit solchen Sätzen, die an die Metaphysik der Strategie führen. Sie dringen tief in das Geheimnis des Feldherrntums ein. Und damit auch jenes Feldherrntums, dem das deutsche Volk sein Schicksal in diesem Kriege anvertraut hat und dem es die beste Kraft seiner Männer freudig und siegläubig anheimgibt, auch dieses Mal mit dem millionenfach wiederholten Ruf: „Führer befehl, wir folgen!“  
Dr. Heinz Berns.

### Schuß auf Nahas Pascha als Demonstration gegen Cripps

Rom, 21. März. Nach hier vorliegenden Berichten wurde auf den ägyptischen Premierminister Nahas Pascha aus einer Menschenmenge ein Revolveranschlag abgegeben, der den in der Begleitung des Premierministers befindlichen Verbindungsmann der britischen Botschaft und der ägyptischen Regierung, Amin Gusmann, verletzte. Der Attentäter wurde verhaftet.

Erregte englandfeindliche Kundgebungen sind diesem Zwischenfall gefolgt. Dabei wurden immer wieder feindliche Rufe gegen Cripps laut. Die Polizei mußte den Ordnungsdienst erheblich verschärfen und hat in der Hauptstadt über die einheimische Zivilbevölkerung ein für die Abend- und Nachtstunden geltendes Ausgehverbot verhängt. Die Ausnahmeverfügung soll auch bis zur Abreise von Cripps aufrechterhalten werden. Von der britischen Polizei wurden drei Studenten bei den Demonstrationen erschossen.

## „Heilig sei euch jungen Deutschen das Reich!“

Die Reichsfeier zur Verpflichtung der Jugend im Deutschen Opernhaus / Ansprache des Reichsjugendführers Axmann

Berlin, 22. März. (HB-Funk.)

Die Reichsfeier zur Verpflichtung der Jugend in Berlin fand am Sonntagvormittag im Deutschen Opernhaus statt. Reichsjugendführer Axmann und der stellvertretende Gauleiter des Gaues Berlin, Staatsrat Goerlitzer, ergriffen das Wort zu flammenden Appellen. Die Anwesenheit führender Männer von Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen der Stabschef der SA, Viktor Lutze, Gauleiter Stürz, der Reichsportführer von Tschammer und Osten, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Hase und der Polizeipräsident von Berlin, Graf Hëlldorff, unterstreicht die Bedeutung dieser Feierstunde für die Jugend.

Auf der Bühne hatten Jungen und Mädchen des Verpflichtungsjahrganges Aufstellung genommen. Eine Intrade für Orgel führte in die feierliche Stimmung dieser Stunde ein. Das gemeinsame Lied „Deutschland, heiliges Wort“ leitete über zu einem Führerwort. Der Chor „Land, mein Land“ vom Mozartechor und der Rundfunkorchestra der Berliner HJ vorgetragen, bereitete die Ansprache des stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Goerlitzer vor. In seinen auf die Jugend abgestimmten Worten erinnerte der stellvertretende Gauleiter an die glücklichen Jahre der Jugend, die in dieser großen Zeit auch schon vom Ernst des Krieges überschattet wurden. Was die Jungen und Mädchen zum Teil auch ohne wirkliches Bewußtsein erlebt hätten, die Vorgeschichte des Krieges, zeichnete stellvertretender Gauleiter Goerlitzer in großen Zügen, wobei er des Führers Friedensbemühungen nachdrücklich herausarbeitete. Angesichts der großen Vergangenheit unseres Volkes und der gewaltigen Anforderungen der Gegenwart richtete Staatsrat Goerlitzer an die nunmehr ins Leben tretende Jugend einen eindringlichen Appell, ihrem Volk gegenüber allezeit freudig ihre Pflicht zu tun.

Nach seiner Rede stimmte das Orchester des Gebietes Sachsen der HJ unter Stabfüh-

rung des Hauptgeleitersführers Dr. Walter Meiyer-Giesow Ludwig von Beethovens 3. Leonoren-Ouvertüre an, deren feierliche Klänge überleiteten zu den Ausführungen des Reichsjugendführers Axmann.

Dieser erwähnte zuerst, daß diese Jugend heute in Dankbarkeit ihrer Lehrer gedenke, die ihnen viel gegeben und sie bis zum heutigen Tage geleitet haben. Die meisten würden nun in den Beruf eintreten. Es gelte, die Tradition fortzuführen und dem Ruf neues Leben zu schenken, der den deutschen Arbeiter zum besten der Welt erhoben hat. Der Reichsjugendführer würdigte die Hoffnungen und Erwartungen, die die Jungen und Mädchen mit dem heutigen Tage an ihre Zukunft knüpfen. Sie tue es mit Recht, denn im Deutschland Adolf Hitlers sei für jeden Tüchtigen der Weg nach oben frei. Jedem, sagte er, werde Ehre und Lohn zuteil, der sich einer harten Pflichtenfüllung unterziehe.

Am Tage der Verpflichtung gedachte der Reichsjugendführer besonders der Tausenden von Jungen und Mädchen, die freiwillig dem kämpferischen Appell gefolgt sind und sich zum Landdienst der HJ gemeldet haben. Durch eine harte Lehrzeit bereiten sie sich auf die schweren Aufgaben des Bauern und der Bäuerin vor. Sie führen im Osten das Werk der Großen unserer Geschichte weiter, dem auch heute noch die Nation ihr Leben verdankt.

Weiter sagte der Reichsjugendführer, daß zugleich mit dem Eintritt in den Beruf diese Jugend in der HJ neue größere Aufgaben übernehme, die auf die Erfordernisse und Notwendigkeiten des Krieges ausgerichtet seien. Neben dem vielfältigen Kriegseinsatz würde die Jugend trotz des Krieges an die Kraftquellen unseres Volkes, zu seiner Kultur und Kunst, hingeführt. In der Gemeinschaft der Jugend würde ihr der Weg zu unseren großen Geistern bereitet. Wer Goethe und Schiller, wer Bach oder Mozart empfinden und verstehen könne, der liebe Deutsch-

land inbrünstig als jene, die in ihm nur den bequemeren Schauplatz ihres kleinen täglichen Lebens sehen. So sei die HJ eine von den vielseitigsten Aufgaben erfüllte und mit den höchsten Idealen besetzte Gemeinschaft. Ihre Sendung sei es, das Großdeutsche Reich zu erhalten und auf seinen gewaltigen Fundamenten im einzelnen aufzubauen und auszugestalten.

In einem verpflichtenden Schlußappell forderte der Reichsjugendführer die Jungen und Mädchen auf, einer kämpferischen Gesinnung zu leben nach dem Vorbild der alten Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution und der tapferen Soldaten dieses Krieges. Nur wer sich in Gehorsam und Disziplin übe, werde einst führen und befehlen können. Natürlichkeit, Einfachheit, Bescheidenheit und härteste Pflichtenfüllung seien die Voraussetzungen für die Bewahrung im Leben, die noch vor ihnen liege. „Verehrt die großen Helden des Geistes und des Kampfes. Verehrt die Helden dieses Krieges, unter denen ihr mit stolz eure Väter und Brüder wißt, und entzündet eure Herzen an ihren unvergleichlichen Taten!“

Seid vor allem dankbar euren Eltern, denn dieser Tag ist ihr Feiertag. Sie haben euch in eurem Leben alles gegeben! Gebt es ihnen zurück durch Liebe und Anständigkeit! Verpflichtet euch zum treuen Dienst in unserer herrlichen Bewegung, ohne die wir nicht mehr leben können! Erkennt und empfindet das eine: es ist der Wille der göttlichen Vorsehung, daß ihr im deutschen Volk geboren seid. Gedenkt in Ehrfurcht der Opfer, die aus den vergangenen Jahrhunderten bis zum heutigen Tag für Deutschland gegeben wurden! Drum sei euch heilig das Reich!

Wenn unsere Frontsoldaten aus diesem Kriege mit siegreichen Fahnen in die Heimat ziehen, dann mögen sie in eurer Haltung und eurem Anblick die Erfüllung ihres Kampfes finden.

Nach dieser Verpflichtung gedachte der Reichsjugendführer zusammen mit Jugend und Elternschaft des Führers, der die Seele unseres Volkes ist und heute in seinem Hauptquartier die Geschichte unseres Volkes in eine große Zukunft lenkt.

Die ersten und getragenen Klänge des Liedes „Heilig Vaterland“ erhoben sich, von allen Anwesenden stehend mitgesungen, wie ein Gelöbnis. Ein Hitler-Jugendführer trat sodann vor seine Kameraden hin und forderte sie auf, den Schwur abzulegen. Feierliche Stille legte sich über den Raum. Ergriffenen Herzens legten die Jungen und Mädchen nun den Schwur ab: „Ich gelobe und verspreche, in der HJ allezeit meine Pflicht zu tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne.“

Die Nationalhymnen erklangen. Mächtige Klänge der Orgel, gespielt von Professor Dr. G. Frotischer, gaben dieser Feierstunde einen würdigen Abschluß.

### Handschriften des Führers an Rundstedt

Aus dem Führerhauptquartier, 22. März. Der Führer ließ durch seinen Chefadjutanten der Wehrmacht, Generalmajor Schmudt, dem Generalfeldmarschall von Rundstedt, der sich nach seiner Genesung wieder auf verantwortungsvollem Posten befindet, ein in herzlichsten Worten gehaltenes Handschreiben überreichen, in dem er der hohen Verdienste des Feldmarschalls in Krieg und Frieden gedachte.

### Kaukasus-Bahn bombardiert

Berlin, 22. März. (HB-Funk.) Bei dem gestrigen Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf die Hafenanlagen von Kertsch erhielt eine große Mole mehrere Volltreffer. In den Lagerhäusern am Hafen entstanden durch Bomben schweren Kalibers umfangreiche Zerstörungen und Großfeuer. Unmittelbar neben einem Frachtschiff von 3000 BRT kam eine Bombenreihe zur Explosion, wodurch der Frachter schwer beschädigt wurde. Mit gutem Erfolg wurden auch die Hafenanlagen von Sebastopol von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen. Bei freier Jagd über dem rückwärtigen feindlichen Gebiet schossen deutsche Jäger ostwärts des Asowschen Meeres neun bolschewistische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Auf einem Bahnhof der wichtigsten Eisenbahnlinie zum Kaukasus wurden in Tiefangriffen zwei Lagerschuppen in Brand geschossen.

An der Einschließungsfront von Leningrad beschloß Artillerie des Heeres mit schwersten Kalibern das Rüstungswerk „Bolschewik“ sowie drei weitere kriegswichtige Fabriken mit guter Wirkung. Anhaltende Brände wurden beobachtet. Weiterhin wurde der Verkehr der Bolschewisten über das Eis bei einem der Forts von Kronstadt wirkungsvoll bekämpft.

### Kommunistische Wühlereien in Argentinien

(Eigene Meldung des „HB.“)  
Lissabon, 22. März. Die verbotene kommunistische Partei hat in Argentinien in den letzten Wochen eine verstärkte Aktivität aufgenommen, wobei sie von der proamerikanischen und kriegstreiberischen bürgerlichen Oppositionspartei der Radikalen unterstützt wird. Zahlreiche Meldungen über die Wiedererrichtung kommunistischer Organisationen in den argentinischen Provinz Cordoba trafen in den letzten Tagen ein. Nunmehr ist die argentinische Regierung zum Gegenanschlag übergegangen. Der Generalsekretär der kommunistischen stark versuchten Bauarbeitergewerkschaft Luis Fiore wurde nach einer Rundreise durch die Provinzen von der Polizei von Buenos Aires verhaftet. Gleichzeitig hat der argentinische Innenminister ein Schreiben an die Gouverneure der Provinzen Cordoba und Santa Fe gerichtet, in dem von den Provinzregierungen Schritte zur Unterdrückung der kommunistischen Umtriebe gefordert werden.

## Britischer Angriff in Nordafrika abgeschlagen

Tagesangriffe der Stukas auf Malta / Britischer Zerstörer vor Sollum versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Auch an mehreren Abschnitten der übrigen Ostfront lebte beiderseitige Gefechtsstätigkeit. Angriffsunternehmungen deutscher Truppen waren erfolgreich.

Die Beschließung kriegswichtiger Anlagen in Leningrad wurde mit beobachteter Wirkung fortgesetzt.

Die Luftwaffe bombardierte die Hafenanlagen von Kertsch und griff vor allem im Donezgebiet im mittleren Abschnitt der Ostfront sowie südlich des Ilmenses mit starken Kampf- und Jagdfliegerkräften wirksam an die Erdkämpfe ein. Bei Luftangriffen auf Eisenbahnanlagen wurden 24 Nachschubzüge der Sowjets schwer getroffen und große Zerstörungen in Ausladebahnhöfen verursacht. Am gestrigen Tage verlor der Feind an der Ostfront 51 Flugzeuge.

An der Swir-Front zerstörten finnische Luftstreitkräfte am 20. März motorisierte feindliche Kolonnen.

In Nordafrika wurden britische Kräfte bei dem Versuch, in die deutsch-italienischen Stellungen einzubrechen, zurückgeworfen. Durch Bombenvolltreffer und Beschuß mit Bordwaffen wurden eine größere Anzahl britischer Panzerspähwagen und Kraftfahrzeuge vernichtet, zwei Batterien außer Gefecht gesetzt und mehrere Flugzeuge am Boden beschädigt.

Auf Malta griffen starke Verbände deutscher Sturzkampfflugzeuge während des ganzen Tages militärische Anlagen der Insel an. Hierbei wurden die Flugplatzanlagen von La Venezia schwer getroffen und sechs britische Flugzeuge am Boden zerstört. Vier weitere feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

Im Mittelmeer griff ein deutsches U-Boot einen stark gesicherten britischen Geleitzug an und versenkte vor Sollum einen Zerstörer der „Jervis“-Klasse.

Bei den Unternehmungen gegen feindliche Kriegs- und Transportschiffe vor der Cyrenaika hat sich das U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Kraus besonders ausgezeichnet.

## Eisige Schneestürme noch im Mittelabschnitt

Eine Woche härtesten Einsatzes / Über 200 Panzer abgeschossen

Berlin, 22. März. (HB-Funk.)

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen haben die Kämpfe an der Ostfront in der vergangenen Woche wiederum hohe Anforderungen an die deutschen Truppen gestellt. Wenn auch im Süden der Ostfront die Kälte vorübergehend nachließ, so war doch insbesondere im mittleren und nördlichen Frontabschnitt die Kampftätigkeit durch strengsten Frost, eisige Schneestürme und meterhohe Schneeverwehungen behindert.

Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen dieser Woche lag im Südabschnitt der Front. Auf der Halbinsel Kertsch setzten die Bolschewisten ihren Großangriff fort, der die ganze Woche über andauerte. In fester Waffenbrüderschaft mit rumänischen Verbänden wurden alle Angriffe unter schwersten Verlusten für den Gegner und unter Abschuß von über 200 Panzern abgewiesen. An der ostwärts Taganrog-Stalino verlaufenden Front herrschte nur geringe Kampftätigkeit.

Im Donez-Gebiet kam es dagegen verschiedentlich zu lebhaften Kämpfen, die teils durch vergebliche feindliche Angriffe, teils durch eigene erfolgreiche Angriffsunternehmungen ausgelöst wurden. An der ostwärts Charkow verlaufenden Front wurde der Feind in heftigen Kämpfen nach Abwehr seiner für ihn verlustreichen Angriffe zurückgeworfen.

Im mittleren Frontabschnitt erforderten die Kampfhandlungen infolge der großen Kälte und des tiefen Schnees höchste Anstrengungen von den Versorgungsstruppen. Tag und Nacht mußten die Nachschubwege freigeschaufelt werden, um bei dem ständigen Wechsel von Angriff und Abwehr die eigenen örtlichen Angriffsunternehmungen erfolgreich durchführen zu können. Alle feindlichen Angriffe wurden unter hohen Verlusten an Menschen, Panzern und Material aller Art abgewiesen.

Im Nordabschnitt der Ostfront fanden südostwärts und nordostwärts des Ilmenses erfolgreiche Abwehrkämpfe statt. An der Einschließungsfront von Leningrad wurden fast täglich Rüstungswerke, Werften und Flugplatzanlagen von der deutschen Heeresartillerie wirkungsvoll beschossen.

An der finnisch-karelischen Front und in Lappland waren deutsche Truppen in engster Waffenkameradschaft mit finnischen Verbänden bei örtlichen Kämpfen erfolgreich.

## Neues in wenigen Zeilen

Hohe Auszeichnung für das italienische Expeditionskorps an der Ostfront. Dem Oberbefehlshaber des italienischen Expeditionskorps an der Ostfront, General Messe, wurde das Komturkreuz des Militärordens von Savoyen verliehen.

„Orden vom römischen Adler.“ Der italienische König und Kaiser hat zur Ehrung von Staatsangehörigen verbündeter oder befreundeter Staaten einen neuen Orden gestiftet. Die Auszeichnung heißt „Orden vom römischen Adler“ und wird in fünf Abstufungen verliehen. Die Insignien des Ordens bestehen aus einem weißen Metallkreuz, das zwei Schilder mit dem römischen Adler und der Königskrone und mit dem Liktorenbündel trägt.

Rom feiert den Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde. Die jährliche Gründungsfeier der faschistischen Kampfbünde wurde am Sonntag in Rom mit einem Vorbeimarsch von 150 Jugendbataillonen vor Parteisekretär Viduassoni und anderen hohen Parteifunktionären eingeleitet. Längs der zwei Kilometer langen Aufmarschstraße hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden.

Neue chilenische Regierung. Der vor kurzem gewählte chilenische Staatspräsident Antonio Rios hat ein neues Kabinett gebildet. An ihm

sind die Radikalen mit fünf, die Sozialisten mit drei, die Demokraten und Liberalen mit je zwei Ministern beteiligt. Barros Jarpa übernahm das Außen-, Raul Morales das Innenministerium.

Verfall der Pfeilkreuzer. Seit Monaten kämpft die einst stärkste rechtsextreme Partei Ungarns, die sogenannten Pfeilkreuzer, mit einer starken inneren Krise. Neuerlich sind wieder fünf Abgeordnete aus der Partei ausgetreten, um sich dem sogenannten nationalsozialistischen Parteienverband der ungarischen Erneuerung anzuschließen. Dieser Parteienverband, dem auch die rechtsradikale Partei Imredys angehört, steht unter der Führung des Generals Ratz und entwickelt sich zu einem Sammelbecken aller rechtsergerichteten oppositionellen Bewegungen.

Überführung der Überreste Sunyatsens. Die in einem amerikanischen Krankenhaus in Peking aufgefundenen Eingeweide Sunyatsens, des Gründers der chinesischen Republik, sollen nach Nanking übergeführt und dort unter besonderen Feierlichkeiten in einem Gedächtnisahn beigeetzt werden. Der Außenminister der Nanking-Regierung, der sich zur Übernahme der britischen Konzeption nach Tientsin begeben hat, wird von dort nach Peking reisen, um die Überführung der Überreste Sunyatsens vorzubereiten.

Wochenspruch der NSDAP

„Der Herrgott hat noch niemals einem Faulen geholfen, er hilft auch keinem Feigen.“

Adolf Hitler.

Unteroffizierschulen der Luftwaffe stellen Freiwillige ein

Die Luftwaffe stellt zur Zeit in ihre Unteroffizierschulen Freiwillige ein, die die Absicht haben, sich für die Laufbahn des aktiven Unteroffiziers in der Luftwaffe mit zwölfjähriger Dienstzeit zu verpflichten.

Bedingungen: Tauglichkeit für den Wehrdienst. Der Bewerber soll am Einstellungstag das 17. Lebensjahr vollendet haben und nicht älter als 18 Jahre sein. Bewerbungsgesuche können jederzeit an das für den dauernden Wohnsitz des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando gerichtet werden.

Lohnsteuer und einmalige Zuwendungen für besonderen Einsatz bei Luftangriffen

Belohnungen, die ein Arbeitgeber einem Arbeitnehmer für die Auffindung oder die Unschädlichmachung von Brandbomben, Brandplättchen, Brandkanistern und dergleichen oder für die Eindämmung der Schadenwirkung von Sprengbomben zahlt, werden für eine Tätigkeit im Rahmen eines Dienstverhältnisses gegeben. Solche Zuwendungen gehören zu den Einnahmen aus nichtselbständiger Arbeit. Sie unterliegen dem Steuerabzug vom Arbeitslohn. Der Reichsfinanzminister ist indessen damit einverstanden, daß die Belohnungen der Lohnsteuer nicht unterworfen werden. Voraussetzung ist, daß der Arbeitnehmer bei diesen Handlungen unmittelbar in persönlichem Einsatz mitgewirkt hat.

Das Wunschkonzert der Wehrmacht für die Wehrmacht beginnt heute nachmittags bereits um 14.30 Uhr.

Giftiger Rogen. Der Rogen der Barben enthält vor und während der Laichzeit, also von Ende März bis zum Juni, einen stark wirkenden Giftstoff, der beim Menschen, falls er ihn genießt, schwere Erkrankungen an der sog. Barbencholera zeitigt und oft zum Tode führt. Auch in gekochtem Zustande noch ist der Rogen giftig. Deshalb wird vor dem Genuß von Barbenrogen gewarnt. Das Fischfleisch selbst ist unschädlich.

Wir gratulieren: Ihren 90. Geburtstag feiert heute Frau Elise Reuß Wwe., geb. Heber, Stockhornstr. 34. Ebenfalls den 90. Geburtstag feiert Frau Luise Kehler, Mannheim-Lindenhof, Altersheim. Frau Anna Feit, Böcklinstraße 21, feiert ihren 83. Geburtstag und Fräulein Katharina Schwämmle, Lutherstr. 7, ihren 80. Geburtstag.

Soldatengröße von der Front erreichten das HB von Obergefreiten Rudolf Grode.

Wer zum Vergnügen reist, wird bestraft

Jede nicht notwendige oder ausreichend begründete Reise muß unterlassen werden

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsverkehrsminister geben bekannt: Die Deutsche Reichsbahn hat im Kriege für den militärischen und zivilen Bedarf Transporte in bisher noch nicht dagewesenen Ausmaßen durchzuführen.

Im Hinblick auf die Vordringlichkeit dieser Aufgabe muß der zivile Reiseverkehr auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden. Das gilt vor allem für die nun anbrechende Frühjahrszeit und die bevorstehenden Ostertage.

An die Bevölkerung ergeht hiermit die kategorische Aufforderung, jede nicht notwendige oder ausreichend begründete Reise

unter allen Umständen zu unterlassen. Reisende, die entgegen dieser Aufforderung die mit kriegswichtigen Transporten überlastete Reichsbahn zum Vergnügen benützen, haben Strafe bei schweren Verstößen Überführung in ein Konzentrationslager zu gewärtigen.

Berufsreisende sowie Personen, welche nach der Anordnung des Staatssekretärs für Fremdeverkehr vom 26. November 1941 berechtigt sind, ein Heilbad oder anerkanntes Erholungsplatz aufzusuchen, werden aufgefordert, ihre Reisen nur anzutreten, wenn sie mit einwandfreien Ausweispapieren versehen sind.

Muß Goethes „Stella“ sterben?

Zur Mannheimer Neuinszenierung des „Schauspiels für Liebende“

Möchte man nicht aufspringen und „Nein!“ rufen, dreimal „Nein!“, wenn diese vom Liebeschicksal jäh versenkte Stella in den Sessel hinsinkt: „Und ich sterbe allein!“, wenn der Pistolenschuß Fernando's jene Lösung anbietet, die doch nur die Flucht eines Verzweifelten ist? Der letzte Vorhang fiel schnell wie ein Schafott. Mit der jähren Gebärde einer Verlegenheit. Ein unlösbarer Knoten wurde zerhauen, indem man zwei Lebensfäden durchschnitt. Ein Rest nagenden Unwillens bleibt; er blieb immer, seitdem der späte Goethe den jungen Goethe, der in der Gestalt des verzweifelt lebenden, fassungslos schwankenden Fernando der „Stella“ nach einem Ausweg suchte, mit karger Hand niederschloß. In der frühen Fassung der „Stella“ hatte niemand sterben müssen; hier war sie noch ein „Schauspiel für Liebende“; der alternde Dichter aber trennte sich mit der Bühnengestaltung vom Jahre 1806 — rund drei Jahrzehnte später — vom verwirren, leidenschaftlich gärenden, empfindsam taumelnden Schwarm seiner Wertherzeit und rief mit Gift und Pistole den Tod der Liebenden.

Mitten im Kriege sind wir vom Tode umgeben. Aber es ist nicht so, daß damit der Wert des Menschenlebens anke; nie hat der Tod eine ernstere und größere Würde als im Opfer für die Zukunft eines Volkes. Darum wiegt uns dieser Tod Fernando's zu leicht, dieses Sterben jener Stella zu wenig... Wir schmecken das Theaterpulver ihres Unterganges. Es ist nicht todeswert, vor einer schwierigen Lösung zu fliehen.

Wie war es doch? Der junge Goethe, heiß noch geöffnet feder a menden Begegnung mit dem Leben, überempfindlich in einer Zeit der Empfindsamkeit, beladen mit dem Wissen um die verlassene Friderike, hin und hergerissen im Auf und Nieder der Liebe zu Lili Schöne-

mann, heute fliehend, morgen wieder gebunden, durchlebte damals Stunden, die ihn wie in einer Brandung umherwarfen. Dabei aber trug er die titanische Gestalt des „Götz“ im Herzen, des standfesten Hauddegens, der nicht umzubringen ist, um den es keuchen und wettern mag. Wieviel mehr mußte ihn gleichzeitig dieses Fieber liebender Erlebnisse peinigen, die schwanke Not des Gedrängts, dieses Schuldigwerden aus Rattlosigkeit.

Wie ein feuriger Pfeil des Selbstbekenntnisses schnell ihm in diesem Augenblick das „Schauspiel der Liebenden“, die „Stella“, von der zum Zerreißen gespannten Sehne. Da stellte er sich im Fernando, der zwischen zwei Frauen irrt und sucht und strebt, selbst auf die Schaubühne, erließ ihm nichts. Da war kein Held, nur ein Getriebener. Um so leuchtender, liebend hochherziger, in der Entscheidung reifer erwachsen aber die Frauen, die im tapferen Verzicht verklärte Cécilie, Fernando's Gattin, und Stella, die hingebend Liebende.

Und so hoch wuchs unter den schöpferischen Händen Goethes das Wesen der beiden Frauen in die tragisch gespaltene Szene, daß der Dichter, hingerissen von der Leidenschaft seiner Selbstbeziehung, an keiner mehr schuldig zu werden vermochte. Was ihm das Leben zu tun verwehrte, auf der Bühne ließ er es kühn geschehen, daß Fernando, Stella und Cécilie zusammenbleiben in selbstgewählter Harmonie.

O, auch dieser junge Goethe, mit der kühnen Kraft des Götz unter der empfindlichen Seide des Werther, auch er wußte, daß er da eine unwirklich ideale Lösung in den idealen Raum hinausbaute. Nicht umsonst stöhnt sein Fernando nach der „Kraft, diese gewaltigen Erscheinungen zu tragen“.

Eine „Erscheinung“ war es dem Dich-

ter, was er in Erinnerung an die Sage vom Grafen von Gleichen hier als „Ausgang“ anbot. Den Tod als Vorhangzieher verschmähte er. Und das Leben hat der frühen Fassung der „Stella“ in gewissem Sinne Recht gegeben: weder Goethe starb trotz mancher schweren Minute am Rande, weder Friderike noch Lili büßten ihr Leben am Schicksal unerfüllter Liebe. So muß auch Stella nicht sterben. Fernando nicht den Theaterschuß ins Luftleere tun... Und im Grunde, der junge Goethe hat die „Stella“ geschrieben, nicht der späte Dichter, der die Fassung änderte und gegen seine Jahre der Leidenschaft einen Schlußstrich zog.

Zuliebe der theaterlich-tragischen Sinnfälligkeit des Ausklanges wählte das Nationaltheater die späte Fassung; wobei sich in der eindrucksvollen Cécilie (Elisabeth Funke) ein frauliches Porträt darbot, das die Entwicklung zum edlen, aus Leid geläuterten Verzicht, besonders auch im entscheidenden Schlußgespräch, ergreifend glaubhaft machte, während Kitty Dore Lüdenbach besonders in den Szenen glücklichen Bekenntnisses warme, innige Leuchtkraft ins Spiel gab; im Ausbruch der Verzweiflung mag sie für uns heutige den wortreichen Gefühlsstrom noch etwas leiser registrieren. Walter Kiesler bündigte die leicht ins Haltlose treibende Gestalt des Fernando durch eine im stummen Mienenspiel dennoch männlich leidende Herbitte, die für Goethe-Fernando erlebnismäßig um Verständnis warb. Wortreich biedere Redlichkeit stand der Postmeisterin (Lola Mebus) mit guter Beobachtung des Gestischen zu Gesicht; Aimee Stadler als mädchenhafte, unsentimentale Lucie und Klaus W. Krause's keck gesprächiger Verwalter stellten sich zu den wesentlichen Gestalten des Spiels, das an der Schwelle zu Goethes 110. Todestag mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, zumal Rudolf Hamachers Spielleitung die tragische Aktion mit kräftiger Sparsamkeit vorwärtstrieb und bedacht dem theaterlichen Effekt wenig Brücken baute. Als störend erwies sich übrigens die nach innen zu öffnende Tür des ersten

tieften die weihevollte Stimmung, die sich im festlich geschmückten Nibelungensaal breitete. Nach der „Rienzi“-Ouvertüre nahm Kreisleiter Hermann Schneider das Wort. Flammender Aufruf und zu Herzen gehende Mahnung zugleich. Sind nicht die Gedanken des ganzen Volkes und insbesondere auch des Führers bei der Jugend? Feiern nicht an diesem bedeutsamen Tage die stolzerfüllten Eltern und Erzieher mit ihren Jungen und Mädels? Weilen nicht bei ihnen in solcher Stunde die Gedanken der Väter und Brüder, die an den Fronten draußen für Deutschlands Freiheit kämpfen und bluten? So empfängt die Jugend den Eindruck der großen Einheit, der sie sich mit dieser Verpflichtung verschworen hat, erfaßt die Größe und Bedeutung der Idee: „Ewiges Deutschland“.

Die meisten werden aus der Schule entlassen und damit schließen die Tage der Kindheit für sie ab. Die Frage des Berufes und damit der verpflichtende Ernst des Lebens tritt an sie heran. Wenn auch im Leben so mancher Tag einen Wandel bedeutet, so soll der Tag der Verpflichtung aber eine ganz besondere Weihe erhalten. Er will die Größe kommender Aufgaben, aber auch die tiefe Freude vor Augen führen darüber: Teil der großen Gemeinschaft unseres Volkes zu sein, sich eins zu wissen mit Millionen, die eine Sprache sprechen, die ein ehernes Band, durch Geschichte, Tradition und Kultur gefügt, umschließt. Der Tag soll aber auch von ernster Verantwortung getragen sein. Denn er fällt in ein Jahr der großen Entscheidungen für die Zukunft unseres Vaterlandes und damit für die Jugend. Für sie wird das erbitterte Ringen bis zum Endsiege durchgestanden, damit sie einmal hineinwachsen kann in ein großes und freies Deutschland, in eine Welt des Friedens und des ungestörten Aufbaus. Ehrfurcht und Dankbarkeit muß daher die Herzen jedes Jungen und jedes Mädels erfüllen vor den Taten der Ahnen, die Volk und Vaterland großmachen halfen, vor dem Blutopfer unserer Helden und der Kämpfer der Bewegung, vor den Eltern, die nur der Sorge lebten, ihren Kindern den Lebensweg zu erleichtern, vor den Erziehern, die das Rüstzeug für das tätige Leben mitgaben, nicht zuletzt aber vor dem großen Führer der Nation, vor Adolf Hitler. Er war es, der auch in schlimmster Zeit nicht den Glauben an sein Volk verlor, aus diesem Glauben die Kraft schöpfte, aus der trostlosen Zerrissenheit eine Einheit zu schmieden und so die Voraussetzung für den Aufstieg zu schaffen. Er ist es auch immer wieder, der voll froher Zuversicht auf die Jugend schaut, die aufrecht und kraftvoll einmal das Erbe übernehmen wird, um es weiterzutragen und in die Hände der Kommenden zu legen. Freude und Jubel soll sich ihr um den Gedanken ranken, als freie deutsche Menschen in solcher Zeit in einem großen Vaterlande aufzuwachsen zu dürfen. Mit Freude soll aber auch die Jugend an ihre Arbeit gehen, soll empfinden, daß sie nun schaffender Teil der Gemeinschaft ist, daß sie — gleichgültig an welchem Posten — in treuer Pflichterfüllung an der Arbeit des ganzen Volkes teilhaftig ist.

Seekriegsführung und Seekriegslage

Konteradmiral Lütow sprach im vollbesetzten Nibelungensaal

Im festlich geschmückten Nibelungensaal hieß eine große Hörerschaft am Sonntagnachmittag Konteradmiral Lütow willkommen, um aus seinem Munde, wie schon so oft über den Radio, zu erfahren, was sich aus der heutigen Seekriegslage erkennen läßt. Die sachliche, ruhige und doch von einem starken Glauben getragene Rede löste am Schluß langanhaltenden Beifall aus, dem Kreisobmann Blasch herzliche Worte des Dankes anschloß.

Konteradmiral Lütow gab einen knappen Aufriß von dem feindlichen Ringen zwischen Deutschland und England, das aus dem dringenden Interesse, seine weltbeherrschende Stellung zur See zu bewahren, als unbedingte Voraussetzung eine politische Zerrissenheit Deutschlands und Europas ansieht. Es ging ihnen im Weltkrieg um nicht mehr oder weniger als um unsere körperliche und seelische Vernichtung. Dieses Endziel steht auch hinter all den kriegerischen Handlungen, die England seit 1939 gegen uns einleitete. Sehr klug und sorgfältig wählten sie ihren Übergriff gegen Norwegen geplant, ohne es für möglich zu halten, daß wir das Äußerste wagen und Heeresstruppenteile über die Nordsee führen würden. Mit der Konzentrierung ihrer Flotte im Mittelmeer glaubten sie, sich den kürzesten Weg zwischen Mutterland und Kolonien zu sichern, den Süden unter englische Aufsicht zu bringen, den Weg zur Sowjetunion freizubekommen und die Hand auf die türkischen Meerengen legen zu können. Was aus dem Großangriff auf Generaloberst Rommel wurde, wissen wir alle.

Im Pazifik vollzieht sich zugleich der Siegeszug der Japaner, die nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen, sondern nach dem an-

Zusätzliche Sozialrente für rentenversicherte Kriegsinvalide

Zu dem Reichsgesetz über die Verbesserung der Leistungen in der Rentenversicherung, das neben der Erhöhung der Renten auch die Krankenversicherung der Rentner brachte, hat der Reichsarbeitsminister jetzt eine Durchführungsverordnung erlassen. Sie bringt vor allem für diejenigen Mitglieder der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten, sowie der knappschafflichen Pensionsversicherung eine weitere Verbesserung, die durch Kriegsschäden Berufsinvalide geworden sind. Die entsprechende neue Bestimmung lautet: „Ist ein Versicherter während des Krieges durch die Kampfhandlungen oder militärische Maßnahmen, die mit diesem in unmittelbarem Zusammenhang stehen, oder als Soldat infolge einer Beschädigung bei besonderem Einsatz oder infolge einer Wehrdienstschädigung invalide-berufsunfähig geworden, so beginnt die Invalidenrente (das Ruhegeld) mit dem Ablauf des Monats, in dem der Versicherungsfall eingetreten ist. Das gilt jedoch nur, wenn die Rente vor Ablauf des auf das Kriegsjahr folgenden Kalenderjahres beantragt wird. Die Invalidenrente wird zusätzlich zu den sonstigen erworbenen Ansprüchen, beim Soldaten insbesondere zu seinen etwaigen Versorgungsansprüchen gegenüber der Wehrmacht gegeben. Liegt in solchen Fällen schon ein Rentenbescheid vor, so ist auf Antrag zu prüfen, ob die neue Lage einen günstigeren Bescheid ergibt.“

Verdunkelungszeit: Von 20.45—6.50 Uhr

Noch nie boten sich für die gesamte Jugend eines Volkes so viele Möglichkeiten, sich zu entwickeln und zu formen. Sie stand aber auch zu keiner Zeit noch so großen Aufgaben gegenüber. Hieraus erwächst für sie die Pflicht, hart zu sein. Zum Schluß ermahnte der Kreisleiter die Vierzehnjährigen, im jugendlichen Sturm nicht zu vergessen, die Erfahrungen des Alters zu schätzen, gehoramt zu sein und gehorchen zu lernen. In allem aber müsse der Führer Vorbild sein. Es gelte, ein unzerstörbarer Pfeiler der gewaltigen Brücke zu sein, die aus der Vergangenheit zu uns herüberreicht und sich in eine ferne Zukunft spannt.

Oberstadtschulrat Heck verabschiedete die aus der Schule Entlassenen. Die Schule sei stolz darauf, tüchtige Jungen und Mädels ins Leben stellen zu können, die hier ihre Pflicht tun. Jungvolkführer Fromm nahm hierauf Abschied von den Vierzehnjährigen, die K. Bannführer Barth in die HJ und den BDM übernahm. Hell und frisch erklangen die Stimmen der Tausende: „Ich verspreche, in der Hitler-Jugend allzeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne!“ Bekräftigend hob der Sprecher an: „Wo einer schreitet, geht sein Schritt verloren; wo tausend schreiten, ist ihr Gang voll Wucht. Drum haben wir uns unlösbar verschworen — und fügen uns in Ordnung, Sinn und Zucht.“ Der Anruf des Führers beschloß diese Feierstunde, die bei jung und alt einen starken und nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Bühnenbildes, weil sie die Abgänge sperrte. Heimut Nötzold's Szenarien beschränkten sich auf das Wesentliche des Zeitkolorits, wenn man auch im Gemach Stellas etwas mehr von der zarten Zerstorbarkeit des Rokokos hätte empfinden mögen, um so in Andeutung dem berechtigten Zweifel zu begegnen, ob Stella denn eigentlich sterben, ob Fernando die Pistole ziehen muß, ob es so noch einen Sinn hat, daß sich Cécilie zu ihrem reifen Verzicht durchringt, wenn dann doch der Tod das Wort hat.

90 Jahre Germanisches Nationalmuseum

Im Jahre 1852 fand in Dresden ein Kongreß deutscher Geschichts- und Altertumsforscher statt, in dessen Mittelpunkt der Vortrag des Freiherrn von Aufseß stand, der sich mit dem Gedanken beschäftigte, durch Schaffung eines Vaterländischen Museums eine würdige Sammelstätte für deutsche Kunst und Kultur ins Leben zu rufen. Der Vorschlag fand bei den Kongreßteilnehmern allgemeine Zustimmung, so daß die Gründung eines „Germanischen Nationalmuseums“ mit dem Sitz in Nürnberg offiziell beschlossen und Hans von Aufseß zu seinem Direktor bestellt wurde. Dieser stellte als Grundstock für das Museum seine in jahrzehntelanger Sammeltätigkeit erworbenen Kunstschatze und Altertümer zur Verfügung. Ein bedeutender Schatz des Museums sind die Meistersingerpartitur in der Originalhandschrift von Richard Wagner und die Originalpartitur von Albert Lortzings Meistersingeroper „Hans Sachs“.

In seinen zweihundert Räumen vereinigt das Germanische Nationalmuseum Meisterwerke der deutschen Kunst und Kultur von der Frühzeit an, reiche Fachsammlungen von Gemälden und Bildwerken, Spielzeug und Kostümen, allerlei Altertümern, Zimmer und Bauernstuben des 15. bis 18. Jahrhunderts und eine Unzahl wertvoller kulturgeschichtlicher und kunstgeschichtlicher Objekte aller Art. Das Kupferstichkabinett des Museums birgt als Hauptschaustücke die kostbare Dürer- und Kleinmeistersammlung der Stadt Nürnberg.

## Die Perle

Von Hans B. Wagenseil

Zu dem berühmtesten Goldschmied seiner Zeit kam einmal ein Abgesandter des Königs und brachte ihm eine Perle, die war größer als ein Taubenel. Diese Perle sollte der Meister so fassen, daß sie aufrecht und wie ein schwebender Stern auf einen goldenen Reifen zu sitzen käme, um das Haupt der Königin zu ziern. Der Meister hielt das unschätzbare Juwel in der einen Hand und kralte sich mit der anderen bedenklich den Kopf. Um so zu verfahren, sei nötig, die Perle anzubohren, um sie fein artig auf ein Stiftelein oder einen Dorn zu nadeln. Hier aber liege, mit Verlaub zu sagen, der Hund begraben! Denn eine Perle von solcher Größe habe leicht ihre Mucken und könne im Augenblick, wo ihr der Stahlbohrer ins Herz fahre, auch in der geschicktesten Hand zerspringen.

So aber wollte der Abgesandte das Geschäft nicht wahrhaben. Er habe, sagte er und ließ ein wenig die Mundwinkel fallen, wohl zu Unrecht so viel des Lobes von des Meisters Kunst und Können gehört. Wer sein Geschäft verstehe, der sei des Erfolges auch gewiß. Kurz und gut: entweder sei der Meister mit Haupt und Habe Bürge, oder er solle auch den Preis und die Ehre nicht haben.

Dem Meister schoß das Blut in den Kopf. Erst wollte er den Handel abschlagen. Dann aber ging er um der Ehre seiner Zunft willen dennoch darauf ein. Kaum aber war der Abgesandte fort, da bereute er seine Eiligkeit bitter und raupte sich den Bart und hatte von Stunde an nicht Ruhe mehr noch Rast. Die Meisterin hatte bald heraus, wo ihren Mann der Schuh drückte. Sie sann, wie sie ihm helfen könnte. Eines Tages holte sie entschlossen die Perle aus dem Behältnis und ging hinüber in die Werkstatt. Dort stand gerade der Lehrbub an der Drehbank und hatte vor sich eine Schachtel mit allerhand Tand stehen. Japanperlen und böhmische Glaskugeln und Zierat aus Italien. Die Meisterin warf ihm so, als sei es billiger Tand, die kostbare Perle hin und sagte leichthin: „Geh, Theodor, boh mir mal eben den Klunker an!“ Damit drehte sie sich um und schlug ein Kreuz.

Der Bub griff zu, es knirschte und splitterte ein wenig - und das Werk war getan. Der Bub wunderte sich nicht wenig, als ihm die Meisterin um den Hals fiel. Als der Meister heim kam, lag die Perle fein säuberlich auf einem roten Samtkissen. Vor Staunen konnte er kein Wort hervorbringen. Da lachte die Meisterin und sagte, ihm am Ohr zupfend: „So mußt du denn wieder beim Lehrbuben in die Schul gehen. Oder weißt du nicht mehr, daß zu einem guten Handwerk vor allem eins gehört: munteres Drangehen und eine frohe Unbefangenheit!“

### Hans Stieber: „Madame Devrient“ Uraufführung in Leipzig

Der Leipziger Operndramaturg, Komponist und Dramatiker Hans Stieber stellt in den Mittelpunkt seines neuen dramatischen Werkes „Madame Devrient“ die Schauspielerin Friederike Schaffner, die, soeben jahrelang Ludwig Devrients Frau, das Schicksal eines liebenden Weibes an der Seite eines dämonischen Genies durchkostete. Aber sie ist zugleich Künstlerin, die das eheliche Auf und Ab mit verhaltener Leidenschaft erträgt, der Ruhm und Glück ihres Mannes alles bedeutet und deren Weg eine einzige Passion ist. In die äußeren, den Bühnengesetzen angepaßten, Geschehnissen spielt die Freundschaft Devrients mit dem Gespenster-Hoffmann hinein. Viele historische Porträts, so auch der kapriziösen Hofschauspielerin Caroline Bauer, des Generalintendanten Graf Brühl und anderer üben auf den Zuschauer den gleichen Reiz aus wie die mancherlei Aphorismen, die über Wert und Aufgabe des Schauspielers an sich gesagt werden. Der dritte Akt in Lutters Keller streift transzendente und metaphysische Bezirke.

Die Uraufführung im Leipziger Schauspielhaus unter der abzustufenen Regie des Generalintendanten Hans Schüler und mit den stimmungsstarken Bühnenbildern H. Helm-dachs war von mitreißender Kraft.

Alfred Lehmann

## Zu zweien lächelt es sich leichter . . .

Vom Optimismus der Liebe im Film

Wie Erwachende sehen oft die Besucher eines Lichtspielhauses aus, wenn sie' auf die Straße hinaustreten. Plötzlich verläßt hinter ihnen der weiße Zauber der Filmwand und eine nüchtern klingelnde Straßenbahn scheint den Alltag zu alarmieren.

Es liegt wohl am magischen Spuk des zaubernden Scheinwerfers, am schwarzweißen Spiel droben auf der Leinwand, daß die Begebenheiten einer Filmhandlung — mag sie noch so der Wirklichkeit genähert sein — sich wie auf einer anderen Ebene des Daseins abzuspielen scheinen. Die Gestalten dieser Geisterbühne nehmen uns auf eine zwingende Weise in ihre Welt hinein und mit einem Male war es doch so, daß wir, die mit einem Päckchen nicht immer leichter Gedanken in den Parkettstühlen rücken, unser eigenes Ich vertauschten mit dem Erleben der Filmhandlung. Und darum haben wir nichts dagegen, wenn die unkörperliche Natur der Darsteller freier und optimistischer in den Bedingungen des Lebens zu stehen scheint.

Seht euch doch diese Liebespaare an, diese holden Märchen des leichter geknüpften Unterhaltungsfilmes, diese lächelnden Begegnungen zwischen ihm und ihr, dies schwerelose Gesetz des guten und glücklichen Ausgangs, mit dem immer wieder kleine Kümernisse des Herzens am Ende begütigt werden. Ist



das nicht unser kleines Wunschschild, mit dem auch wir für eine Traumstunde hinausfahren, wenn die beiden Liebenden da droben sich unter den Segelmast setzen, irgendeinen sagenhaften Südwind sich um die Stirn wehen lassen, um restlos aneinander glücklich zu sein? Und ist das nicht irgendwie auch „unsere Bank“, wenn dort auf der Leinwand zwei zu einem der ewig törichten, ewig unvergänglichen Gespräche sich zusammengenugnet haben, um in der mit dem lächelnden Optimismus der Jugend ins Gesicht zu schauen. Und ist das nicht unsere Klugheit, wenn er lächelnd auf ihre sinnfällige, auch so entschuldige Koketterie hinunterschaut und eben weiß, daß dies zur Melodie des Lebens gehört?

Gewiß, unsere Zeit geht auf ernstern Wegen. Aber sollen wir darum nicht lächeln, wenn der Magier der weißen Wand seine Glücksgeschichten spinn, wenn aus dem Lächeln der Zwei da droben doch ein Schuß vom unvergänglichen Optimismus aller Jugend in uns hineinzieht? Die Märchen sind für große und kleine Kinder unentbehrlich. Sie bergen allen Vorrat des guten Lebensmutes. Und darum läßt sie lächeln, die Liebenden des Films und wünscht, wenn auch mit hundert Zauberkniffen und tausend liebevoll regierenden Zufallshänden, daß sie „sich kriegen“.



Da kann man wohl lächeln . . . Liebesszenen aus bekannten Filmen: Laura Solari und Johannes Riemann in dem Deutschland-Film „Alles für Gloria“ - Gisela Meinhardt und Bernd Birckhoff in dem Tobisfilm „Zwei in einer großen Stadt“ - Hilde Krahl und Mathias Wiemann in dem Tobis-Film „Das andere Ich“.

Fotos: Deutschlandfilm, Tobis-Hesperos, Tobis-Kriegemann.

### Schallplatten in der Schule

Von der Lärenmusik bis Richard Strauß

Im Amtsblatt des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Fortbildung wird die Liste der für den Musikunterricht an höheren Schulen zugelassenen Schallplatten veröffentlicht. Sie beginnt mit „Allgermanischen Luren“ und setzt sich von Bach (Friedemann Bach) bis zu seiner D-moll-Sinfonie (aufgeführt) bis Pfitzner chronologisch fort. Zugelassen sind: Bach, Friedemann Bach, Händel, Johann Stamitz, Haydn, Mozart, Beethoven, Weber, Karl Löwe, Schubert, Robert Schumann, Wagner, Verdi, Bruckner, Brahms, Hugo Wolf, Reger, Strauß, Pfitzner.

Gilberte verzog ihr Mündchen und warf hin:

„Ja, ich möchte tanzen. Wenn dein Papa meinen Papa nicht eingeladen hätte . . .“

„Dann wärs du mit dem Afrikaner ausgegangen, sag es nur; ich bin nicht eifersüchtig.“

Gilberte lachte hell auf: „Aber natürlich bist du eifersüchtig. Nur sagst du es nicht. Und ich sage es. Das ist überhaupt der Unterschied zwischen uns beiden.“

„Du entdeckst seit Monaten Unterschiede, immer wieder Unterschiede, ich beginne mir Gedanken darüber zu machen.“

„Gedanken machen! Gedanken machen! Gaston, wenn ich das höre! Über alles machst du dir Gedanken. Gedanken töten das Leben, töten die Liebe, töten den guten Geschmack. Es ist schlimm, so viel zu denken. Im übrigen sagst du ja selbst, daß alles schon einmal gedacht worden sei. Ein Franzose weiß das und lächelt über das wichtigste Hirn. Wir brauchen nicht mehr zu denken; unsere Väter haben schon genug gedacht. Wenigstens nicht an einem Frühlingabend, der so lau ist und so voller Düfte. Glaubst du nicht auch?“

Gaston lachte sein schweres tiefes Lachen, nahm Gilberte am Arm und führte sie mit leisem Druck einige Schritte seitwärts, wo sein Vater und seine Mutter standen und eben zu klatschen begannen, weil das Klavierstück beendet worden war.

„Gefällt es Ihnen, Fräulein Gilberte?“ begann Frau Marlene.

Gilberte senkte ihren Blick und hob ihn schnell wieder, als sie wohlherzogener sagte: „Sehr, Madame!“ wobei sie eine ihrer entzückenden kleinen, kaum merkbar Grimassen zog, die Gaston verraten sollte: verzeh, wenn ich so sehr verwirrende, aber es muß ja schließlich sein!

Frau Marlene, die im Widerschein der Lichter stand, konnte dies nicht bemerken, und so kam es, daß sie allen Ernstes versetzte:

## Berühmte Cellosolen

Feierstunde in Ludwigshafen

Werke für Violoncello von Beethoven, Reger, Schumann und dem Zeitgenossen Hausmann gaben der Volksbildungsstätte Ludwigshafen Anlaß, nachdrücklich für die Ausübung des Cellospiels zu werben. Leo Schatt, der Ludwigshafener Komponist, unriß in knappen, klaren Einleitungsworten die Geschichte des Cellospiels. Es ist seit dem Stilumschwung des 18. Jahrhunderts aus unserer Kammermusik und Konzerten nicht mehr wegzudenken. Boccherini, Haydn, der Mannheimer Anton Fils, die Söhne Bachs, voran Phil. Emanuel Bach, schrieben Sonaten und Konzerte für dieses Instrument. Beethoven schuf zwischen der 5. und 6. Sinfonie gewissermaßen als Entspannung seine Cello-sonate, die er dem Grafen von Gleichenstein widmete. Sie war die erste der hochrangigen Musizierleistungen des Abends, dargeboten von zwei Meistern ihres Instruments: Liselotte Richter und Hans Schönamsgrüber. Liselotte Richter ist eine Cellistin nicht gewöhnlichen Ausmaßes. Ihre Grifftechnik ist von unbeeinträchtiger Sicherheit, auch in den schwierigsten Passagen noch unverwischt klar, die Bogenführung bleibt leicht und locker, wird immer steilbedingt eingesetzt. Der Ton ihres Instruments, geadelt durch eine tiefe Musikalität, fließt warm, voll und rund. Einem berückend schönen Geigenton der Mittelage fügen sich alle Register ohne jeden Bruch an. Hans Schönamsgrüber war am Flügel der ideale Begleiter, dessen Spiel Zeugnis ablegte für seine innere Berufung zum Instrument und für ein waches Gewissen hoher musikalischer Verantwortung. In einem kaum zu überbietenden Zusammenspiel (sämtliche Werke wurden auswendig gespielt!) gelang die Beethoven-sonate mit dem sogenannten Adagio voll Formklarheit und Innerlichkeit, erstand Schumanns op. 73, drei Fantasien, im romantischen Zauberglanz (wie fein hier das Spiel der linken Hand in der 3. Fantasie am Flügel). Das nicht gerade oft gespielte Werk des in Heidelberg wirkenden zeitgenössischen Komponisten Hausmann stellte sich formal und inhaltlich als ein Werk heraus, das sich neben den berühmten Namen behauptete. Regers grüblerische, doch ungemein lebendige Cello-sonate war mit männlich konturiertem Strich und resolutem Temperament dem Alleinspiel der Cellistin vorbehalten. Das Konzert durfte sich mit innerer Berechtigung überschreiben: „Schönheit des Cellospiels“.

Otto Schlick

### Kleiner Kulturspiegel

Die Dulsburger Oper bringt in neuer Inszenierung ihres Generalintendanten Dr. Georg Hartmann und unter der musikalischen Leitung von Heinrich Höllelser Hans Pfitzners bisher letztes Bühnenwerk, das Musikdrama „Das Herz“ zur Erstaufführung.

Das Lichtspielwesen in Luxemburg hat sich unter der deutschen Zivilverwaltung erfreulich entwickelt. Gegenüber dem Jahre 1946 ist der Filmbezug um 13 v. H. also um mehr als das Doppelte, gestiegen. Durch die Bespielung kinoloser Orte wurde auch die Landbevölkerung mit dem neuesten Filmschaffen vertraut gemacht.

Kleve, die niederheinische Stadt der Lohengrin-Sage, kann in diesem Jahre auf eine 700-jährige Vergangenheit zurückblicken. Die Stadt, welche sich an einem waldreichen Höhenzug des unteren Niederrheins aufbaut und von der das weite Land beherrschenden Schwaneburg gekrönt wird, besitzt eine reiche Geschichte.

Jupp Hussels hat ein Lustspiel geschrieben, das den Titel trägt „Ich heirate meine Tante“ und am 11. April im Kleinen Haus der Reichsopertheater in Posen zur Uraufführung kommt. Hussels wird selbst die Inszenierung leiten.

Am 21. März beging der Dramatiker Ludwig Hinrichsen, Hamburg, seinen 80. Geburtstag. Immer war es ihm darum zu tun, der mit Stavenhagen, Gorch Fock und Bobdory neu entstandenen Bühnendichtung einen wertvollen Gehalt zu geben. Ludwig Hinrichsen, der auch eine Reihe bedeutender Romane schrieb, hat soeben ein autobiographisches Werk vollendet, seinen Roman „Lebenswege“.

Der italienische Dirigent Giovanni di Bella hatte in Wien mit einem Konzert großen Erfolg. Das Beethoven's Trio, drei Saitenzähler von Corelli und Respighi „Pini di Roma“ brachte.

Der bekannte deutsche Lichtbildner und Forschungsreisende Kurt Hielscher hielt vor Mussolini in dessen Heim in Rom einen Vortrag über das Thema „Italien mit deutschen Augen gesehen“.

„Die Stücke wurden von Gaston ausgewählt. Hat er Ihnen das schon erzählt? Seine Mutter hat dabei noch einige Sonderwünsche angemeldet.“

„Da war es noch mehr an Gilberte, an sich zu halten. Sie machte einen Herzschlag lang ein betroffenes Gesicht, streifte mit einem Blick Gastons Anfritz und beilte sich, das schier unwiderstehliche Lachen, das sie erfaßte, mit Worten zu ersticken. Dabei wandte sie sich mit ihrer spitzbüßischen und schlecht verhehlten Absicht an Gastons Vater und fragte:

„Mein Herr, genießen Sie auch die Musik so sehr wie Ihr Sohn. Gaston wird dabei ernst wie . . .“

Gaston warf ein: „Ein bißchen Ernst ist auch manchmal unterhaltsam.“

Der General lächelte zu dem sich anscheinenden Geplänkel.

Gilberte meinte: „Ein bißchen Ernst! Heute bist du nicht ein bißchen ernst. Heute guckst du wie ein Bernhardiner . . .“

Gaston lachte zu dem Ausdruck und wandte sich etwas spöttisch scheinend an seinen Vater:

„Ist sie nicht wahllos mit Ihren Symbolen?“ Der General lächelte scharmant und erwiderte schnell:

„Wahllos in den Symbolen, aber zielsicher in der Sache! Wenn ich Sie recht verstehe, Fräulein Gilberte, so wollen Sie bald tanzen! Noch ein klein wenig Geduld, dann wird es soweit sein!“

Dabei wandte er sich seiner Gattin zu und anderen Gästen, mit welchen diese ins Gespräch gekommen war.

Gaston benützte die Gelegenheit und hielt Gilberte vor, daß sie Beschwerde gegen ihn erhoben habe. Er sagte:

„Ernst ist auch unterhaltsam. Man kann doch nicht allezeit lustig sein!“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

## Wolkenfanz

ROMAN VON HANS WERLBERGER  
Copyright 1941 by Zinnen-Verlag, Wien

28. Fortsetzung

Immer wieder kamen neue Gäste. Das Gewirr der Stimmen schwoll an und ebte ab. Und als am mehr und mehr verlassenden Himmel die ersten Sterne zu glitzern begannen, wurde es auf der Straße still. Im Garten versammelten sich die Anwesenden vor der Halle. Ein Teil ging hinein. Es bildeten sich zwanglos herumstehende und sitzende Gruppen.

Man wartete auf den Beginn der Veranstaltung, die, wie allewelt bei den Sommerfesten der Narlians, eingangs erste Musik und anschließend den Gesellschaftstanz auf der dafür so recht geeigneten Terrasse bringen würde.

Schweigend wurde dem Klavierkonzert gelauscht. Hernach wurden auf silbernen und vergoldeten Platten belegte Brötchen herumgereicht. Schaumwein sprudelte aus den von den Dienern mühsam entkorkten Flaschen. Langstielige Gläser wurden hochgehoben und funkelten unter den Lichtern.

Der General ging mit seiner Gattin am Arm von einer Gruppe zur andern. Scherzworte flogen hin und her, und Frau Marlene dankte mit einem Lächeln den Komplimenten der älteren Herren, die es sich nicht nehmen ließen, der immer noch schönen Frau ihres Gastgebers auf diese Weise zu hulden.

Gaston Narjan, der Sohn des Hauses, stand halb unter dem Schatten eines vorspringenden Busches lässig an eine Gartenfigur gelehnt und hörte lächelnd zu, wie die junge Dame an seiner Seite in beschwingter Art ihre Glossen machte.

„Weißt du Gaston“, meinte sie leise trällernd, „eigentlich hätte mir heute Abend die

Kapelle im Dancing besser gefallen. Die Collette spielt ja überaus süß, aber was sie spielen muß, wenn dein Vater Gartenabende gibt, ist mir zu klassisch. Von woher hat dein Vater eigentlich die musischen Bedürfnisse?“

Gaston hatte nicht mehr recht auf die letzten Worte gehört. Sein Blick folgte einem Nachtfalter, dessen große graue Schwingen sich staubend an einer Glühbirne zerstückten. Die junge Dame an seiner Seite sah über seine zurückgestrichenen brünetten Haare und plauderte weiter:

„Wenn du jetzt als Leutnant weniger oft mit mir ausgehst, werde ich dir untreu. Braun bist du geworden mit der Fliegererei, wie mein neuer Verehrer, der kleine Marokkaner. Ich finde es aber gar nicht apart!“

Gaston hatte zerstreut zugehört. Er erhob sich, griff in das dunkle Blättergewirr des Busches und strich mit einer behutsamen Bewegung den betäubten Falter in seine hohle Hand. Dort betrachtete er ihn lange.

Vom Hause her klang wieder Musik.

„Welch grüliches Tier! Pfui! Und mit dieser Hand wirst du mich dann wieder berühren. Gaston, wie komisch du bist!“

„Ich bin doch nicht komisch, Gilberte. Was kann man nur gegen den kleinen grauen Schmetterling da haben, der für's Licht sein Leben läßt?“

„Wie pathetisch du sprichst! Licht und Leben, was für große Worte für eine so kleine Sache! Und jetzt spielen sie wieder die langweilige Musik! Und warum bist du so fad?“

Gastons Züge wurden ernst, als er versetzte:

„Das ist die Musik, die dein kleiner Marokkaner auch nicht versteht. Hör doch mal ruhig zu und lege deine Vorurteile ab. Da stimmt doch etwas nicht! Da müßt du dir doch selber sagen. Die halbe Welt ist sich einig, daß diese Art Musik wundervoll ist, und du willst gelangweilt sein, nur weil du heute nicht gleich tanzen kannst!“

## Ergebnis

- Fußball: Kickers Oß, FSV Frank, RSG Worm, Union Nied, VfB Groß, TSG 61 Lu, FV Saarbr, SV Waldho, SVGG Koln, TuS Schwe, 1. FC Nürm, FV Metz, SpVgg. Mü, VfR Aalen, 1880 Münch, RSG Boru, SC 03 Kru, Kurhessen, Hertha BS, Ordnungsp, Wacker 04, Union 04, Brandenburg, Stephan As, LSV Immel, nach Ve, LSV Richt, Schweidn, Chemnitz, SG Zwick, Sportvg. Ze, Crick-Vikt, VfL 96 Hal, Altona 93, Victoria Ha, Hamburger, FC 04 Scha, Gelsengu, VfB Bielef, SpVg. Her, Hamborn 0, Schwarzw., Turu Düsse, Rotweiß Ob, TuS Helene, VfR Köln, Rhenania W, Düren 99, SpVg. Ande, Stadt Düde, Westmark 7, Admia W, Austria W, Post SG W, Vienna Wie, LSV Oimüt, Neufahrwa, Prussen, SC Schiltig, PC Hagena, SpVgg. Für.
- Unzarn: Szegediner, wardein, Ferencvaros, Elektromos, Salgotarjan, Ujpest, Kispest, Lampart, Szolnok.
- Neckar: VfL Ne, Der VfL Ne, Fähre die, Freundschaft, erstmals wied, die ins Feld r, Gerber hatte, Verfügung, besonders gut, der 10. Minut, Pause erhöhte.
- Die Gäste s, ins Feld, die, vermiesen ließ, fährdete, Na, Linksaußen N, nen Preche di, folgen ließ.
- Neckara, mann; Lutz, Preschle, Was, 07: Ploch, meler, Deihn, Bauer.
- Waldh: WK. Die Fr, ster im Feldna, löst. Der Sp, Gelände seine, die Seckenhei, Beide Verei, für dieses wic, dings hatten d, ger Torwart, b, bisherige gute, ten, einen Un, Tor gab sich, Stamm nicht, stritten unter, folgender Auf, Waldhof: schweig, Kritte, seck, Keimig, 88 Secker, Spitz, Benz, Re, ber, Büchner r, In der erste, eindeutig das, ser Zeit ihrem, gen. Besonde, Fruchtleistung, wohl bei ein, spielte auch z, Nach der P, etwas stärker, ebenbürtig, ko, phase die Ueb, ganz unterbin, an die Haushe, siegen, und d, stand erreichte.

Ergebnisse des Sonntags

Fußball-Meisterschaftsspiele

Table listing football match results from various leagues including Kickers Offenbach, FSV Frankfurt, RSG Worm, etc.

Ungarn

Table listing football match results from Hungary including Szegediner Eisenbahner, Ferencvaros, etc.

Neckarauer Probegalopp

VfL Neckarau — SpVgg. 07 6:0

Der VfL Neckarau empfing an der Altriper Fähr die Spielvereinigung 07 zu einem Freundschaftstreffen. Bei Neckarau sah man erstmals wieder Klostermann als Läufer.

Die Gäste stellten eine kräftige Mannschaft ins Feld, die jedoch jegliche Durchlaukraft vermissen ließ und das Tor von VfL selten gefährdete.

Neckarau: Roßberg; Rüttgens, Klostermann; Lutz, Landhuy, Neutz; Kuhn, Benke, Preschle, Waszak.

Waldhof-Handballer bleiben im Rennen

SpV Waldhof — TV 98 Seckenheim 16:4 (10:1)

WK. Die Frage nach dem dritten Kriegsmesser im Feldhandball bleibt zunächst noch ungelöst. Der SpV Waldhof konnte auf eigenem Gelände seine Chancen wahren und distanzierte die Seckenheimer mit 16:4 ziemlich eindeutig.

Beide Vereine hatten fast alle ihre Soldaten für dieses wichtige Spiel freibekommen, allerdings hatten die 98er das Pech, daß ihr tüchtiger Torwart, dem sie mit in erster Linie das bisherige gute Abschneiden zu verdanken hatten, einen Unglücksfall erlitt.

Waldhof: Messel; Müller, Schmidt; Braunschweig, Ritter, Braunwell; Zimmermann, Helbeck, Keimig, Reinhardt und Sittke.

Handball-Lehrgang des BDM. WK. Unter der Leitung der Untergauewartin Handball fand am Samstagmittag auf dem Platz des TV 46 ein Lehrgang für Handball, der mit 30 Mädel sehr gut besucht war.

Das Erfolgreiche an diesem Lehrgang war, daß diese 30 Mädel aus sieben Vereinen des Stützpunktes Schwetzingen kamen. Man darf daher sagen, daß es um den Nachwuchs im Frauenhandball zum mindesten auf dem Lande sehr gut bestellt ist.

Erb und Ahlbach schossen die Tore

SV Waldhof — VfB Mühlburg 5:1 (2:0)

Die Fahnen wehten auf Halbmast und die Waldhofelf trug Trauerflor zum Gedenken an ihre gefallenen Kameraden. Nichts konnte deutlicher zeigen, was der SV Waldhof an Heermann und Bielaer verloren hat, als gerade dieses Spiel der beiden noch Unbesiegten in der dritten badischen Kriegsmeisterschaft.

In Anbetracht dieser Umkämpfung der Mannschaft konnte man von dem gewohnten Zusammenspiel Waldhöfer Schüler wenig merken. Es waren hauptsächlich Einzelleistungen der technisch besseren Waldhöfer, die ihnen Vorteile über den in der Mannschaftsleistung besseren Gegner eintrugen.

Das an sich schon mäßige Spiel wurde noch beeinflusst durch eine sehr schwache Leitung. Ströber annullierte ein von ihm einwandfrei beobachtetes und anerkanntes Tor der Mühlburger auf Reklamation der Waldhöfer und eines Linienrichters, übersah viel und piff zu spät.

Kaiserslautern ist Westmarkmeister

TSG Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern 0:2

TSG Ludwigshafen: Heinrich; Zetti, Hellmann; Schiefer, Schäfer, Müller; Schuster, Wilding, Neumüller II, Bouchem, Warth.

1. FC Kaiserslautern: Buchheim; Flohr, Hörhammer; Jergens, Schaub, Trotschinski; Schneider, Walter II, Walter I, Baßler, Marker.

Zum Entscheidungskampf in Ludwigshafen hatten sich gut 3000 Zuschauer eingefunden, die einen verdienten Sieg des Tabellenführers erlebten. Der 1. FC Kaiserslautern zeigte, zumal nach der Pause, ohne Zweifel das reifere und technisch bessere Spiel.

Eder behält seinen Meistertitel

In der überfüllten Leipziger Altherhalle verteidigte Gustav Eder (Dortmund) seinen Titel als deutscher Boxmeister im Weltgewicht gegen Georg Sporer (Hamburg) durch einen verdienten und hohen Punktsieg nach 12 Runden erfolgreich.

verdiente Führungstor Mühlburgs durch den Rechtsaußen annullierte der Schiedsrichter und beim nächsten Angriff Waldhofs gab Mühlburgs Verteidigung ihrem Unmut allzu drastisch Ausdruck. Den Elfmeter verwandelte Erb und fügte kurz vor der Pause einen weiteren Treffer hinzu.

Elf Fußballmeister stehen fest

In allen deutschen Gauen konnten am Sonntag endlich die Fußballmeisterschaftsspiele wieder fortgesetzt werden. Auf Anhieb sind dabei eine Reihe weiterer Entscheidungen gefallen, so daß nun schon elf von den insgesamt 25 Bewerbern zur deutschen Meisterschaft feststehen.

In den übrigen Gauen sind nur noch wenige Spieldate erforderlich, um die Meister für den am 19. April festgesetzten Meldetermin zu ermitteln.

Table showing football league results for Gau Westpreußen, Gau Pommern, Gau Berlin-Brandenburg, Gau Niederschlesien, Gau Oberschlesien, Gau Sachsen, Gau Mitte, Gau Nordmark, Gau Westfalen, Gau Niederrhein, Gau Köln-Aachen, Gau Kurhessen, Gau Hessen-Nassau Gruppe 1, Gau Hessen-Nassau Gruppe 2, Gau Moselland Staffel 1, Gau Moselland Staffel 2, Gau Westmark, Gau Württemberg, Gau Elsaß, Gau Bayern, Gau Ostmark, Gau Sudetenland.

Trotz des klar verdienten Sieges erfüllte auch Kaiserslautern nicht alle Erwartungen. Vielleicht lag das an der anfänglich betont defensiven Haltung, die auch dem etwas zurückhaltenden Nationalstürmer Fritz Walter keine große Gelegenheit gab, sich besonders auszuzeichnen.

Das Führungstor fiel erst kurz vor der Pause, nachdem TSG bis dahin die weitaus besseren Chancen ausließ. Das zweite Tor fiel in der 74. Minute wiederum durch Baßler auf einen schönen Alleingang Fritz Walters. Der beste Mann auf dem Platz war vielleicht der Gästemittelfläurer Schaub, der den TSG-Angriff fast allein hielt.

Schiedsrichter Pieroth (Frankfurt), leitete gut. denden Erfolg unausgenutzt, so daß der am Ende seiner Kräfte befindliche Hamburger seinen Ruf, noch niemals k. o. geschlagen zu sein, auch in seinem 50. Kampf wahren konnte.

Zwei Entscheidungen vor der festgesetzten Zeit gab es in den Rahmenkämpfen. Hans Schiffers (M.-Gladbach), der Meister im Fliegengewicht, war Walter Deimling (Karlsruhe) so überlegen, daß der Ringrichter schon in der dritten Runde das ungleich gewordene Treffen abbrach.

Im Veranstaltungsplan des Coni, der höchsten Behörde des italienischen Sports, ist auch der Dreiländerkampf der Amateurboxer von Deutschland, Italien und Ungarn enthalten. Dieses große sportliche Treffen ist für die Zeit vom 3. bis 7. Juni nach Rom angesetzt worden.

1. Spielklasse Nordbaden (Staffel I) Amic. Viernheim — Germ. Friedrichsfeld 8:4

Table showing football league results for Gau Westmark, Gau Württemberg, Gau Elsaß, Gau Bayern, Gau Ostmark, Gau Sudetenland.

Abteilung III der 1. Klasse. FV Brühl — Hockenheim 1:2, SC Reilingen — FV Wiesental 3:0, Olymp. Kirrlach — Olymp. Neuludheim 4:6

Table showing football league results for Gau Westmark, Gau Württemberg, Gau Elsaß, Gau Bayern, Gau Ostmark, Gau Sudetenland.

Familienanzeigen

Holger Michael ist angekommen. Lotte Bartzsch, geb. Trefzger, Harry Bartzsch (z.Z. Sonderführer in ein. Dolm.-Komp.), Otto-Beck-Str. 24, z.Z. Luisenh. C 7, 4

Todesanzeige

Meine liebe, unvergessliche Frau, unsere herrlichste Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Frieda Rettig, geb. Fröber

ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 31 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.

Manheim, Elfenstraße 36. In unsagbarem Schmerz: Joseph Rettig Jr. und Kinder Joseph und Karl; Joseph Rettig Sr. u. Frau; Theresia Schmitt Wwe. (Mutter) und Schwester Thea; Joseph Beckler nebst Frau, geb. Rettig; Ludwig Rettig u. Frau; Feldwebel Arthur Rettig (z.Z. i. F.); Gebr. Otto Rettig (z.Z. i. F.) nebst allen Verwandten u. Bekannten

Beerdigung: Dienstag, 24. März 1942 um 12.30 Uhr von der Leichenhalle aus.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man von Liebstem, was man hat, muß scheiden

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Ludwig Stirtz

Werkmeister bei d. Städt. Straßenbahn im Alter von 56 1/2 Jahren plötzlich von uns genommen.

Manheim, den 21. März 1942. Agartenstraße 170.

In tiefer Trauer: Frau Marie Stirtz mit Kindern und Anverwandten

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. März 1942, nach 2 Uhr, von der Leichenhalle des hiesig. Friedhofes aus statt.

Am Sonntag, dem 22. März 1942, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 37 Jahren mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Wilhelm Bertsch Manheim, Schwetzingen Str. 152

In tiefer Trauer: Frau Ella Bertsch, geb. Ehinger, mit Kindern Werner und Willi; Familie Christian Bertsch; Fam. Karl Ehinger

Beerdigung: Dienstag 1/3 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Statt Karten - Dankagung Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Anteilnahme an dem so schweren Verlust meiner lieb. Frau, unserer herrlichsten Mutter, Frau Elsa Kienel, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Dr. Zacherl, Fräulein Dr. Halbig, den Schwestern und dem Personal der St. Hedwigs-Klinik für die liebevolle Pflege und Aufopferung, dem Herrn Grützmacher und allen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Manheim, den 21. März 1942. Neckarvorstadt 108

In tiefem Schmerz: Josef Kienel, Anni und Eise Kienel

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung Ortsmitarbeiterinnen für Rassenpolitik: 23. 3., 15.00 Uhr, wichtige Schulung in N 5, L.

Offene Stellen

Kaufm. Angestellter od. Kontoristin von Mannh. Großhandl. zum bald. Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unt. Nr. 26 832 VS an den Verlag des HB Mannh.

Mitarbeiter, hauptberuflich wie nebenberuflich, sucht führende Gesellschaft. f. d. Stadt u. Landbez. Mannheim. Gewissenh. Einarbeit. u. ständ. Unterst. d. bewährte. Fachm. Zuschr. u. 8140B an HB.

Materialkaufm. Für d. Einkaufsabteilg. ein. bedeut. Werkes der Eisenbranche wird eine tüchtige kaufm. Hilfskraft z. bald. Eintr. ges. Bewerb. v. Herren o. Dam., die mgl. schon im Einkauf tätig waren u. an selbst. Arbeiten gewöhnt sind, erb. unt. 196 649 VS an den Verlag des HB Mannh.

Wirtschaftsprüfer in Mannheim sucht zu sof. od. spät. Assistenten od. Assistentin. Angeb. mit Nachweisen üb. die Kenntnisse des modern. Rechnungswesens erbeten u. Nr. 26 971 VS an HB.

2 geschulte männl. Kräfte für uns. Einkaufsabteil. mit abgeschl. kaufm. Lehre u. d. erforderlich. berufl. Erfahrungen z. alsbald. Eintr. ges. Angeb. mit handschriebl. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild erb. wir an d. Verwalt.-Sekretar. der Stotz-Kontakt GmbH. Mh.-Neckarau.

Kleinlebensversicherung. Angestellter f. d. Werbebedienst. z. Nachprüf. v. Versicherungsanträgen ges. Bewerbungen mit Lichtbild an Braunschweigische Lebensversicherung A.-G., Bezirksdirektion Mannheim, C 1, 1

Buchhalter(in), auch halbtags, ges. Aachen-Leipziger Vers. AG. Lameystr. 23 a.

Kaufmann (auch Dame) in d. Maschinenbranche od. Eisenhandel bewandert, f. Dauerstellung sof. od. spät. ges. Zuschr. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 26 612 VS an HB.

Lagerverwalter f. Eisen-, Glas-, Gummiwaren; ferner f. Versandabteil. tücht. Kraft, die in d. Lage ist, die Verpackg. v. Wagnons u. Stückgut in umsichtig. Weise zu führen, z. mögl. bald. Eintr. ges. Bewerber, die an gewissenh. Arbeiten gew. sind u. mögl. über Erfahrungen verfügb. woll. u. Angabe v. obig. Stichworten unt. Beifüg. v. Lebensl. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. a. meld. u. Nr. 163 634 VS a. HB.

Ausbildungs-Ingenieure ges. Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsanspr. sowie Ang. d. frühest. Eintrittsterm. sind zu richt. an die Flugmotorenwerke Ostmark GmbH., Wien, I., Teinfaltstr. 8, ZA Gefolgschaft.

Männl. Arbeitskraft (Weinbau) ges. K. Ulrich, Weinbau, Gönheim bei Bad Dürkheim.

Fuhrmann gesucht. - R 6, 19.

Zum Umgrab. ein. Geländ. v. 100 qm (Oststadt) w. Mann o. kräft. Frau ges. Zuschr. u. 196 645 VS an d. Verl. d. HB od. Ruf 405 07.

Packer u. Magazinbeiter zum sof. Eintr. ges. Kimmich & Langenbein, KG., Säckefabr. M 7, 25

Druckereibuchbinder, firm im Vorricht. u. Fertigmachen von Drucksachen, und gelernte Einlegerinnen u. gelernte Buchbinderarbeiten gesucht. Mannh. Großdruckerei, R 1, 4-6

Mehrere Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen ges. Brauer, Habereckl

3 kräft. Lagerarbeiter v. Eisenwarengroßhandl. zum sof. Eintr. ges. Vorzust. bei Wilh. Nibler, C 7, 16-17.

Kfm. Expedient(in) f. Großhandlung u. Fabrik d. chem. Branche im Industriebau ges. Eilangebe, u. 187 224 VS an HB erb.

Wir suchen sof. einige Expedienten, auch älter. Herren, für unser Großtänklager. Zuschr. unt. Nr. 163 632 V an den Verlag d. HB.

Eisenogroßhandlung sucht z. bald. Eintritt 1 Lagerverwalter. Zuschrift. mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 187 218 VS an HB Mannheim

Stenotypistin u. Kontoristin mit etwas Stenografie- u. Schreibmaschinenkenntnis, für Dauerbeschäftig. ges. Großkraftwerk Mannheim, Aktiengesellschaft, Mannheim, Augusta-Anlage 32.

Gew. Stenotypistinnen für sof. o. später ges. Siemens Schuckertwerke A.G., Zweigniederlassung Mannheim, N 7, 18 Siemenshaus

Stenotypistin für sof. od. später gesucht. Brown, Boveri & Cie. A.G., Abt. Kältemaschinen, Lauenburg, Wallstädter Straße 53.

Mauser-Werke A.G. Zur Unterstützung des techn. Leiters unserer Fertigungsstelle in Baden suchen wir eine Sekretärin m. gut. Allgemeinbildung u. techn. Verständnis, die schon eine gleichartige Stellung eingenommen hat. Gute Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschr. werden vorausgesetzt. Bewerb. unt. Beifügung v. Referenzen, Zeugnisabschr., Lichtbild u. handschriebl. Lebenslauf sind unt. Kennzahl „00“ zu richten an d. Personalabteil. der Mausier-Werke A.G., Oberndorf a. Neck.

Kontoristin, mögl. mit buchhalter. Kenntnissen v. Lebensversicherungs-Gesellschaft ges. Ang. m. Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Lebenslauf u. M. H. 4170 an Als Anzeigen-Gesellschaft mbH. Mhm.

Kontoristin. Für kaufm. Büro ein. groß. Fabrik wird Kontoristin mit gut. Auffassungsgabe ges. Stenografie u. Maschinenschr. nicht unbed. erforderl. Zuschr. m. d. Kennzeichen „Einkaufsbüro“ erb. u. 196 648 VS an HB.

Herr od. Fräul. m. gut. Handschr. für leichte kaufm. Arbeiten sof. ges. Arbeitszeit nach Vereinbar. Aachen-Leipziger Versich.-AG. Lameystraße 23 a.

Gewandte Dame f. Telefonzentrale u. leichte Schreibarbeit z. sof. Eintr. ges. Stenogr. u. Maschinenschr. erw. Schriftl. Angebote an: Rudolf Fuchs, Mineraloelwerk Mannheim-Industriebau, Friesenheimer Str. 19 c, Fernsprecher 516 51.

Büroanführerin. Industriewerk sucht f. Abteilg. Einkauf jg. Kontoristin mit gut. Handschr. Bewerb. sind mit d. Kennzeichen „Einkauf“ zu vers. u. 196 647 VS an den Verlag d. HB zu richten.

Anführerin od. junge Kontoristin für leichte Büroarb. ges. Zuschrift. u. 196 636 VS an HB erb.

Weibl. Arbeitskraft für leichtere Arbeit (Verp.) in Dauerstellung gesucht. Deutsche Oel-Import-Ges., Mannheim-Neckarau.

Für Sonnt.-Nachm. einige Bedienungsges. Karlisten, Käferrtal. Wald. Fernsprecher 591 91.

Elektroniker sucht z. 1. 4. Fräul. z. Bedienen. Fräul. od. Frau als Beihilfe sowie unabh. Frau für Spülküche tagsüber. - Osswald, T 1, 3. Fernsprecher 219 71.

Schneiderinnen für uns. Änderungswerkstätte für nachm. od. für Heimarbeit ges. - Modehaus Neugebauer an den Planken.

Hauschneiderin ges., die f. 48er Figur arb. kann. Jhle. F 5, 23 pt.

Zuverl. Putzfrau 2mal wöchl. ges. Vorzust. Mollstr. 42, Ruf 419 90.

Hilfsarbeiterinnen für den Zusammenbau v. Kältemaschinen gesucht. Brown, Boveri & Cie. A.-G., Abt. Kältemaschinen, Lauenburg, Wallstädter Straße 53.

2 weibl. Hilfskräfte für die Kontingentbuchhalt. für ganztägige od. halbtägige Beschäftig. ges. Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschr. nicht erforderlich. Beding.: zuverl. Arbeiten u. gut. Auffassungsgabe. Zuschr. z. richt. an d. Fa. Otto Wolpert-Werke G.m.b.H., Ludwigshafen am Rhein, Postfach 186.

Wir suchen für sofort od. später Apothekenhelferin od. Drogistin f. schriftl. u. prakt. Arbeiten in uns. Chemikalien-Ausgabe. Bewerbung, m. Lichtb., Lebensl. u. Zeugnisabschr. sowie Ang. d. Gehaltsanspr. erb. u. Kennzahl AL 116 an IG-Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Personal-Abteilung, Ludwigshafen a. Rh.

Rundfunkinstandsetzer, der vorkommende Arbeiten selbständ. ausführt, kann. in gutbez. Dauerstellung sof. ges. Auch nebenberuflich. Radio-Klinik, Mannheim L 4, 9. Fernsprecher Nr. 277 75.

Mädchen für Laden sof. od. spät. gesucht. Feinbäckerei G. Kloos, Lameystraße 16.

Stellengesuche

Schulentr. Junge, der Motorrad u. Tempowagen fahren kann, sucht Stelle. Motorrad kann gestellt werd. Zuschr. u. 8419 B an HB.

Werkmeister, 35 J., mit reichen prakt. u. theore. Kenntniss. im Maschin- u. Motorenbau, sucht ausübend. Stellung. Otto Heiß, Schleuditz b. Leipzig, Berliner Straße 21.

Ihre Buchführung, auch Nachtragen, Revision, Abschluß, Bilanz, Umstellung auf Kontenrahmen übernimmt erfahrener Fachmann halbtagsweise. Zuschrift. u. Nr. 26 873 VS an HB.

Techn. Kfm., Abt.-Chef, sucht sof. zu verändern. Nur Dauerstellung u. leit. Position, auch Außendienst. Ia Referenzen. - Angeb. unt. Nr. 8321 BS an HB.

Techn. Zeichner sucht nebenberfl. Heimarbeit. Entwerfen und Anfertigen von Zeichnungen. Zuschrift. unter Nr. 8247 B an HB.

Klt. Mann (Reichsinvalide), rüst. und solid, Handwerksmstr., fünf Jahre als Hausmeister in ungekündigter Stellung tätig, sucht sich nach Mannheim zu veränd. Eintritt evtl. am 1. Mai. Zuschr. unt. Nr. 8463 B an das HB Mhm.

Veilkaufmann, geschäftsgew., mit Kenntn. d. Warenbranche, auch in Drogen u. Chemikalien sucht geeignete Tätigkeit. Zuschriften unter Nr. 8618 B an HB Mannh.

Jungm. Mann übernimmt Nachtwache. Nahe Käferrtal. Zuschr. unt. Nr. 8617 B an HB Mannh.

Kaufmann, bilanzsicher, firm in Finanz- und Rechnungswesen, Kontenrahm. usw., z. Z. Buchhaltungsl. in großer. Werk, sucht, gest. auf erstkl. Zeugnis, anderen Wirkungskreis. Zuschr. unter Nr. 7544 B an HB Mannh.

Leichte Arbeit, gleich weibl. Art. Stunden od. halbtags von ält. Herrn ges. Zuschr. u. 8596 B an HB

kaufmann, allererste Verkaufskraft, an durchaus selbst. Arbeiten gewöhnt, seit lang. Jahren in bedeutendem Unternehmen l. verantwortl. Stellg. tät. m. vorzüglichen auf ausgedehnten Reisen erworbenen Sprachkenntnis, repräs. Ersch., verhandlungsgewandt, taktvoll und sicher i. Verkehr m. Behörden, sucht infolge Verändg. d. Betriebes neuen Wirkungskreis. Erstklass. Empfehlung. Zuschr. erbeten u. Nr. 8414 B an HB

Handelsvertreter sucht f. Kriegsdauer Beschäftigung auf Reise, Lager od. Büro. Zuschriften unter Nr. 8574 B an HB Mannh.

Geschäftsfrau, fleißig u. ehrlich, sucht Vertrauensposten im Verkauf od. ähnlich. Kautions kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 8442 B an das HB in Mannh.

Junge Dame sucht sich in führ. Stellung zu betätigen, da später eigen. Geschäft erwünscht. Zuletzt tätig als l. Verkäuferin u. Dekorateurin. Übernehme aber auch Wanderverkationen. Zuschrift. u. Nr. 20 518 VS an HB.

Perf. Stenotypistin, langj. Praxis mit allen vor. Büroarbeiten vertraut, sucht sich z. 1. 8. 42 zu veränd. Zuschr. u. 8304 B an HB.

Perf. Stenotypistin (186Silb.) sucht Stellung per 1. 4. Zuschr. u. Nr. 8322 B an den Verlag des HB.

Servierfräulein sucht Stell. in gl. bürgerl. Lokal, auch aushilfsw. weise. Zuschr. u. 26 843 VS an HB

Fräulein, zuverl. u. gewissenh., m. langj. Praxis, gut. Zeugnis, sucht f. Nachm. Stelle a. Büro, Kartei-Registrier. o. sonst. leichte Büroarb. Zuschr. u. 8478 B an HB erb.

Erste Absteck-Direktrice u. Aie-berleiterin, auch perf. i. Maß, sucht Stellung. Gehaltsangebote unter Nr. 8575 B an HB Mannh.

Junge Frau, Abitur, Stenografie, Schreibmasch., sucht halbtags. Zuschrift. u. Nr. 8596 B an HB.

Bess. Frau, gute Köchin, sucht Stelle in frauenlos. Haush. Zuschrift. u. Nr. 8559 B an d. HB.

Pflichtjahrmädchen sucht Stelle. Zuschrift. u. Nr. 8110 B an HB.

Lehrmädchen, i. J. in Lehre, sucht Weiterbild. bei Rechtsanw. Zuschrift. u. 8491 B an das HB erb.

Brauerlehrlinge u. mehrere Hilfsarbeiter ges. Brauerei Habereckl

Konzert-Kaffees

Cafo Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Damen. - Täglich nachmittags u. abends 15.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

Unterhaltung

Libelle, Täglich 19.15 Uhr. Mittwoch, Donnerstag, Sonntag auch 15.15 Uhr; 5 Asse in einem Programm! Leonardo & Assist., die Jongleur-Attraktion - 2 Lumino, „die lebenden Streichhölzer“ - José Uribarri, der spanische Meister des Belcanto - 7 Ben Halli, die marokkanische Spring-Sensation - Adam Müller aus München, der Name genügt! - Dazu 5 weitere erstklass. Nummern. - Im Grinzling täglich 19 Uhr; Fred Völker mit seinen lustigen Schrammeln.

Palmgarten, zwischen F 5 u. F 4 Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Vom 16. bis 31. März: Unsere neuen Attraktionen Mittwoch auch donnerstags: Die beliebten Nachmittags-Vorstellungen mit vollständigem Programm Beginn 16 Uhr, ohne Trinkzwang. Eintritt M. - 80., Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11 bis 12.30 und 13 bis 17 Uhr.

Tanzschulen

Tanzschule Pierenkämper. - Ich habe die Tanzschule Pierenkämper (Mannheimer Bewegungschöre) übernommen. Am laufenden Vor- und Nachmittagskursen können noch einige Damen teilnehmen. Unterricht für Erwachsene u. Kinder in Kursen und einzeln. Anmeldung jederzeit. - Sprechstunde: Di. u. Do. 10-11 u. 19-20 Uhr, in der Geschäftst.: Stündebek. N 7, 8.

Geschäftl. Empfehlungen

Werkzeuge Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 229 58, 229 59 b. 229 59.

Schreibmaschinen - Rechenmaschinen, Addiermaschinen werden sachgemäß repariert. Allein-Verk. der Continental-Schreibmaschinen J. Bucher, Mannheim, B 1, 3. Ruf 242 21

Orgelmühle, Gut. Meister, Antiquitäten, Bronzen, Persertepiche, Schmuck u. Silbergegenstände kauft stets Alois Stegmüller, Mannheim, B 1, 1. -

Umzüge, Zimmer- und Koffertransporte besorgt: L. Prommerberger, B 8, 18. Ruf 238 12.

Moderne Kleiderpflege durch Schneider - chem. Reinigung Werner, Mannheim, S 3, 13, tel. erreichbar durch Ruf Nr. 333 74

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7 a. Fernruf 234 93.

Verdunkelungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrullen prompt lieferbar durch Twele, E 2, 1. Fernruf 329 13

Noch besser schlafen möchte man. Exnervus vertieft den Schlaf und macht ihn noch erquickender. Fl. zu RM 1.25 und 2.35. Reformhaus Thalyria, Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz).

Lehrstellen

2 Lehrjungen und 1 Hilfsarbeiter ges. Joh. Fink, Autoreparatur, Feudenh., Hauptstr. 92, Ruf 53660

Friseur-Lehrling f. Herr., Dam.-Geschäft gesucht. Zuschr. u. Nr. 8456 B an d. Verlag des HB erb.

Suche für meinen Karosserie- u. Kühlerbau 2 Auto-Spengler-Lehrlinge. Adam König, Mannheim, Fahrlachstraße 11.

Autosattler-Lehrling ges. - Autosattler J. Flörching, Mhm., J 6, 13-17. Fernsprecher 383 76.

2 Installateur- u. Spenglerlehrlinge sof. gesucht. Adolf Betsen., Mannheim, B 5, 3.

Schlosserlehrling zu Ostern 1942 ges. K. u. G. Weber, Kellerer-maschinen, Mhm., Zehntstr. 8.

Großhandlung sucht per 1. April 1942 od. spät. kaufm. Lehrmädchen. Bewerb. m. Lebenslauf, Lichtbild u. Schulzeugnisabschr. unter Nr. 20 533 VS an HB Mh.

Lehrmädchen f. Schuhmaschinenhandel (Verkauf) nach Vorort sof. ges. Verlangt wird gute Handschrift. Eignung zu kaufm. Arbeiten u. strenge Zuverlässigkeit. Bewerbungen mit Lebenslauf (handschriebl.) erbeten u. Nr. 163 603 VS an HB Mhm.

Stoffe, Kleidung, Wäsche. Von allem großer. Textil-Verkaufshaus zum sof. Eintritt gesucht: Anlernling, welcher sich als Verkäuferin ausbild. will. Junge Verkäuferin, welche die Lehre beendet hat. Bewerb. m. Lebenslauf erb. u. 26 575 VS an HB.

Schulentr. Mädchen m. gl. Zeugnis bieten wir Gelegenheit zur gründl. Ausbildung i. kunstgewerb. Möbelhaus. - Ferner stellen wir einen Anlernling als Dekorations-Näherin ein. Vorzust. bei Kling & Keht rb.cker. Möbel u. Innenausbau M. - M 1, 4

Brauerlehrlinge u. mehrere Hilfsarbeiter ges. Brauerei Habereckl

Filmtheater

Ufa-Palast. Tägl. 2.15 4.45 7.30 Uhr in Wiederaufführung! Marika Röck, Johannes Heesters in „Gaspareno“. - Ein musikalisch und tänzerisch beschwingter, ausstattungsreicher, darstellerisch erlebter Spielfilm, ein Triumph der Lebensfreude. Ferner wirken mit: Edith Schollwer, Oskar Sima, Leo Slezak, Rudolf Platte u. a. Spielleitung: Georg Jakoby. Vorher: Kulturfilm und neueste Wochenschau. Für Jugendliche ab 14 Jahren erlaubt!

Alhambra. Täglich 2.00 4.35 7.10. „Der Meinelbauer“, ein Spielfilm der Tobis nach Ludwig Anzengruber Volksstück mit dem Ensemble der weltberühmten Tiroler Exl-Bühne. - Eduard Köck, Jise Exl, O. W. Fischer u. a. - Im Beiprogramm: Der Kulturfilm: „Gleichklang der Bewegung“ mit dem Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Bäter und die neue Wochenschau. Jugendliche über 14 J. zugelassen!

Schauburg. - Der große Erfolg! Beginn 2.30 4.45 7.15 Uhr. Der große Lustspielschlager: „Sonntagkinder“. Ein heiteres Spiel von Glück und Liebe mit Joh. Riemann, Carola Höhn, Grethe Weiser, Theo Lingen, Rudolf Platte, Ursula Deinert, Kurt Seifert, Leo Peukert. Kulturfilm u. die neue Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Conito, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Wir zeig. heute zum letzt. Male: „Jakke“. - Ein Tobisfilm mit Eugen Klöpfer, Norb. Rohringer, Carsta Löck, Albert Florath, aus der bunten Welt des Zirkus. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zugelassen. Täglich 3.35 5.45 und 7.30 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Heute letzter Tag! Heinz Rühmann in einem neuen Lustspiel „Quax der Bruchpilot“ - mit Lothar Firmans, Karin Himboldt, Hilde Sessak, Elga Brink, Harry Liedtke, Leo Peukert. - Die neueste Deutsche Wochenschau: Dem Gedenken unserer Heiden. - Beginn: 2.50 4.50 7.20, Hauptfilm 2.50 5.15 7.45 Uhr. - Jugendl. zugel. u. zahlen nur in der l. Vorstellung halbe Preise.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13. Voranzeige! - Ab Dienstag: Gustaf Gründgens in dem Hans-Steinhoff-Film der Tobis „Tanz auf dem Vulkan“ mit Sybille Schmitz, Gisela Uhlen, Theo Lingen, Ralph Arthur Roberts, Hans Leibelt, Will Dohm. Die Liebesgeschichte eines Abenteurers und genialen Schauspielers. Unvergessen das Gründgens-Chanson „Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da...“. In Wiederaufführung!

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Wir zeig. heute zum letzt. Male: Brigitte Horney, Joh. Heesters in „Illusion“. - Ein reizvoller Ufa-Film, der unter Lachen Wahrheiten sagt, die den Sinn und die Tiefe des lustigen und verliebten Spiels aufzeigen. - Neue Wochenschau. - Beginn: Täglich 3.45 5.55 und 7.25 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 268 85. Von vorm. 11.00 Uhr bis abends 10.00 Uhr durchgehend geöffnet. - Die große Erstaufführung der Difu „Walzer einer Nacht“ - Irrungen des Herzens, Konflikte der Liebe lösen sich in einer menschlich erhebenden Weise, verkürt durch den Glanz einer beschwingten Zaubernacht. Die Melodie eines Walzers voller Sehnsucht, Liebe und Glück zieht durch die unvergeßlichen Bilder dieses Films. - Jugend nicht zugelassen. - Neueste Wochenschau. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Film-Palast M.-Neckarau, Friedrichstraße 77. Voranzeige! Ab Dienstag: Selma Lagerlöfs vielgelesener Roman einer unehelichen Mutter: „Das Mädchen vom Moorhof“ mit Hansi Knoctek, Hildegard Sessack, Theod. Loos, Friedrich Kayssler, Ed. von Winterstein u. a. - Zwei Frauen ringen um einen Mann, Helga, die uneheliche Mutter u. die stolze Tochter des reichen Amtmannes. - Das schlichte Mädchen vom Moorhof erkämpft sich tapfer u. aufrecht ihr Glück.

Film-Palast M.-Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 und 7.30, letztmal: „Der lachende Dritte“.

Union-Theater Mh.-Feudenheim. Heute Montag letzter Tag: „Der Strom“. Dienstag bis einschließl. Donnerstag: „Soldaten - Kameraden“. Ein heiterer Militärfilm mit R. A. Roberts, Herti Kirchner, H. Richter, G. Stark-Gstettenbauer. Wochentags 7.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt!

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 23. März 1942: Vorstellung Nr. 183. Miets C. Nr. 15, L. Sondermiets C. Nr. 8: „Die Petersburger Krönung“. - Eine Tragödie in 6 Bildern mit Vor- und Nachspiel von Friedrich Hymmen. Anf. 18.30 Uhr, Ende etwa 21 Uhr.

Auskunfteien

Dektiv Mana. Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 203 70

RECHENMASCHINE »R6« % unbedingd rezeptfrei

Blätter zum Kind nehmen gern D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

Die Selnen geborgen zu wissen, stärkt den Willen zur Tat. Erfolgreiche Mäner haben ihr Leben verdichtet!

Welche Aufgabe hat Ihr Magen? 2-3 Uter Mogenstoff brücht den Magen täglich, um seine wichtige Arbeit, die Verdauungstätigkeit, durchführen zu können.

Biserite MAGNESIA In allen Apotheken für RM 1.39 ioca. 60 Tabletten zu haben.

Das farberdichteste Pelikan Schreibband hält noch länger, wenn Sie es alle 8 Tage umdrehen; dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

Doppelt lebt wer gesichert lebt. Weitmöglichste Sicherung mit höchster Leistung durch die Krankenversicherung der „Handwerk, Handel und Gewerbe“

Handwerk, Handel und Gewerbe Krankenversicherungsgesellschaft a. S. zu Darmstadt, Gormanns, Märkische Straße 10

Verlag u. Mannheim, Fernr.-Samml. Erscheinungswöchentl. 2 Anzeigenpreisgültig. - Z Erfüllungso

Verlag u. Mannheim, Fernr.-Samml. Erscheinungswöchentl. 2 Anzeigenpreisgültig. - Z Erfüllungso